Sonnabend, 25. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7305. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp 15 Sgr. Auswärts 1 Rp 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 24. Mai. Die Erzherzogin Sophie hat eine zum Theil unruhige Nacht gehabt; die Störung der Gehirnfunctionen hat zugenommen und der Kräftezustand ist sehr gesunken.

Rom, 23. Mai. Heute Abend begiebt sich der Kronprinz Humbert nach Mailand und wird am Sonnabend Morgen mit der Prinzessin Margarethe die Reise nach Berlin antreten. In seiner Begleitung befinden sich General Desonnaz und zwei Flügel-Adjutanten.

Paris, 24. Mai. Die Regierung wird, wie verlautet, dem Gesuche der Generale Wimpffen und Uhrich, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, keine Folge geben. Nachrichten aus parlamentarischen Kreisen zufolge wäre über die Kriegsdienstvorlage ein Einverständniß zwischen Thiers und der betreffenden Commission jetzt hergestellt.

Washington, 23. Mai. Der Präsident hat die Amnestiebill unterzeichnet. Die Regierung hat heute die Session des Congresses vertagt, doch dürfte die Erledigung des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage, dessen Berathung in der heutigen Sitzung des Senats noch nicht zum Schluß gelangte, noch vor dem Wiederbeginn der öffentlichen Sitzungen des Congresses erfolgen.

Reichstag.

27. Sitzung am 24. Mai.

Etat für 1873. Ausgaben-Etat der Postverwaltung. Zu dem Besoldungsetat der Postexpediteure liegt eine Petition um Gehaltsaufbesserung und Pensionsberechtigung vor. Die Commissarien beantragen, die Petition 1) soweit sie die Pensionirung betrifft, mit Rücksicht auf die neueste Gesetzgebung für erledigt zu erklären, 2) insofern sie eine Gehaltsverbesserung beantragt, in Betreff derjenigen Postexpediteure, welche ihr Amt nicht als Nebenamt verwalten, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Der Antrag der Commissarien wird angenommen. — Tit. 7 verlangt als Beitrag zur Post-Armen- resp. Post-Unterstützungs-Kasse 41,500 Thlr. und als Beitrag zu den Spar- und Vorschußvereinen der Postbeamten 5200 Thlr. Stephan erklärt, daß die geforderte Summe den Zweck habe, die erwähnten Vereine für den Fall eines Bedürfnisses zu subventioniren, da Erfahrungen über deren Existenzfähigkeit bei der Aufstellung des Etats noch nicht vorlagen. — Abg. Richter: Man sucht in den Vereinen Staats- und Selbsthilfe zu vereinigen; das gleicht einer Vereinigung von Feuer und Wasser. Das Bedürfniß einer Reform des Beamten-Unterstützungswesens erkenne ich vollkommen an. Hier handelt es sich jedoch um die Begründung von Vereinen, die zwar dem Namen nach freiwillige sind, denen sich die Beamten jedoch nicht entziehen können. Benutzt werden diese Vorschußkassen sehr wenig, weil die Beamten ein Interesse daran haben, ihren Vorgesetzten gegenüber ihre wirthschaftlichen Verhältnisse als wohlgeordnet darzustellen, obgleich sie thatsächlich vielfach gezwungen sind, Darlehne aufzunehmen. So befindet sich die Verwaltung jetzt in einem embarras de richesse, und man schafft deshalb künstlich ein Bedürfniß, indem man den Beamten das Anerbieten macht, für ihre Familien Nähmaschinen anzuschaffen und die Vorschüsse aus der Vereinskasse zu entnehmen. Diese Verwendung ist vielleicht recht zweckmäßig, nur fürchte ich, daß die Verwaltung durch Fortschreiten auf diesem Wege zu den Hinkeldey'schen Speculationen gelangen könnten, die schließlich Fiasco machten. Die Gefahr, die Verwaltung zu gewagten Speculationen zu verlocken, wird noch dadurch gesteigert, daß wir durch Bewilligung einer Staatssubvention einen Präcedenzfall schaffen. Ich bitte Sie deshalb, die Position zu streichen. — Abg. v. Hoverbeck hält es für angemessener, dem Wohlwollen gegen die Postbeamten dadurch Ausdruck zu geben, daß man die für die Vorschußvereine geforderten 5200 Rp der Post-Armen- und Unterstützungskasse hinzufüge. Der Antrag wird angenommen. — Tit. 15 verlangt für Erwerbung von Grudstücken 306,782 Thaler. Abg. Richter wünscht die Aufmerksamkeit der Postverwaltung auf den mangelhaften Zustand der Stadt-Postexpeditionen in Berlin zu lenken. So wie bisher könne es jedenfalls nicht bleiben. Generalpostdirector Stephan giebt die Mängel zu. Unter den Linden, wo das Bedürfniß nach einer Postexpedition vorhanden ist, wurde nach einem Lokale gesucht. Nach vieler Mühe wurden auf einem Hofe sechs zum Theil einfenstrige Zimmer gefunden, für welche eine Miethe von 6000 Rp verlangt wurde. Einen solchen Luxus können wir natürlich nicht treiben. Trotzdem ist eine erhebliche Vermehrung der Expeditionen für die nächste Zeit in Aussicht genommen. — Der Etat der Postverwaltung wird genehmigt. — Etat der Telegraphen-Verwaltung, deren Einnahmen 3.734,000 Rp betragen, während die Ausgaben diesen Betrag um 69,273 Rp überschreiten, abgesehen von 357,000 Rp für einmalige und außerordentliche Ausgaben. — Abg. Schmidt (Stettin): Die persönlichen Ausgaben in diesem Etat sind entschieden zu hoch gegriffen. Es ist uns im vorigen Jahre in Aussicht gestellt worden, daß die Stelle des zweiten stellvertretenden General-Telegraphen-Directors eine vorübergehende sein soll, trotzdem erscheint der Posten in diesem Etat wieder. Ebenso ist das Bedürfniß für die Hilfsarbeiter der vortragenden Räthe in keiner Weise nachgewiesen. Es scheint somit, als wenn in diesem Etat ein gewisser Luxus mit den Beamtengehältern getrieben wird. Bei einer zweckmäßigen Verbindung der Telegraphen- mit der Post-Verwaltung könnte der zweite Telegraphen-Director wie der Hilfsarbeiter erspart werden. Oberst Meydam: Die in dem Etat aufgeführten Beamten bilden nur einen kleinen Theil der Organe der gesammten Telegraphie. Wir haben nur 300 selbstständige Telegraphenstationen, dagegen über 800 Stationen, bei welchen der Dienst durch Postbeamte, und 150, bei denen er von Privatpersonen versehen wird. Die Telegraphie steht ferner im Zusammenhange mit sämmtlichen Eisenbahn-Betriebsdirectionen, durch die dem Publikum gestattet ist, ihre Correspondenz zu befördern. Es ist daher der Umfang der Verwaltung ein viel größerer, als er nach dem Etat erscheint. Seitdem die 12 Bezirksverwaltungen errichtet sind, hat ein Fortschritt stattgefunden, der auch vom Ausland als solcher anerkannt worden ist, da die neue Einrichtung von Frankreich, Italien und Oesterreich nachgeahmt ist. — Zu dem Abschnitt Einnahmen hat der Abg. Grumbrecht den Antrag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen: 1) daß die Befreiungen von Gebühren für Telegramme nach den in dem Gesetze über Portobefreiungen enthaltenen Prinzipien baldmöglichst aufgehoben werden; 2) dem Reichstage eine Mittheilung über den Umfang der betreffenden Befreiungen und über das Verhältniß der bezahlten Leistungen der Telegraphen-Anstalten zu den nicht bezahlten zugehen zu lassen. — Abg. Grumbrecht: Es ist doch eigenthümlich, daß eine Verwaltung, die als Einnahme-Verwaltung aufgeführt ist, fortwährend erhebliche Deficits gehabt hat. Insbesondere sind die Einnahmen stets hinter den Anschlägen zurückgeblieben. 1870 blieben sie um 389,000 Rp zurück. — Präsident Delbrück: Was den ersten Theil des Antrages betrifft, so sind sofort Anordnungen getroffen, um die gewünschten Ermittelungen anzustellen. In Betreff des zweiten Theils sind mit den Bundesstaaten bei der Uebernahme der Telegraphenverwaltung bestimmte Verträge geschlossen worden, über die doch nicht ohne Weiteres zur Tagesordnung übergegangen werden kann. Es hat nach den bei der Postverwaltung angestellten Ermittelungen die Ersparniß durch die Aufhebung der offiziellen Portofreiheit sich keineswegs als eine so bedeutende herausgestellt, als der Vorredner anzunehmen scheint; ich glaube nicht, daß bei der Telegraphenverwaltung sich ein anderes Ergebniß herausstellen würde. — Abgeordneter Grumbrecht zieht hierauf seinen Antrag zurück. — Zu den Titeln „Besoldungsfonds für den Betrieb auf den Telegraphenstationen sowie der Bezirksverwaltung" haben die Commissarien den Antrag gestellt: Dem Reichskanzler zu empfehlen, daß die zeitherigen Lokalzulagen in Wegfall kommen, nachdem Fürsorge getroffen, daß die jetzt vorliegenden Ungleichheiten im Diensteinkommen der Beamten durch Zuschüsse beseitigt werden. — Abg. Ackermann: Es giebt nur zwei Wege, um die verschiedenen Lebensverhältnisse und die Besoldungen in Uebereinstimmung zu bringen. Einmal die Klassifizirung der einzelnen Stellen in Klassen nach Größe und Einwohnerzahl des Ortes, dann die Aufstellung eines Normaletats mit Ortszulage. — Präsident Delbrück: Ich halte es für sehr bedenklich, wenn der Reichstag dem Antrage zustimmt. Das Prinzip, nach den Lebensverhältnissen die Besoldungen abzustufen, ist eine absolut unlösbare Aufgabe. Es ist leicht zu sagen, es sei unbillig, daß die Beamten in kleinen und großen Städten gleich besoldet würden, betrachtet man die Frage jedoch näher, so sind derartig viele Momente in Betracht zu ziehen, daß die Möglichkeit einer richtigen Statistik zweifelhaft erscheint. Ein Beamter in einer kleinen Stadt hat Familie, er ist gezwungen, seine Kinder, um ihnen den nöthigen Unterricht zu verschaffen, in die Pension zu schicken. In solchem Falle ist die Differenz völlig ausgeglichen. Ferner bleiben die Verhältnisse desselben Ortes keineswegs stets dieselben. Gesetzt, man nähme das richtigere Prinzip der Lebensmittel und des Wohnungspreises als Maßstab für die Besoldung, so verändern sich durch äußere Verhältnisse, wie Eisenbahnverbindung und industrielle Unternehmungen, die Preisverhältnisse in einem Jahre oft derartig, daß völlige Aenderung in den Besoldungen stattfinden muß. Wolle man ein neues System der Besoldung einführen, so könne man bei der Telegraphie nicht stehen bleiben. — Zu der Position „Besoldung der Telegraphensecretäre" haben die Commissarien den Antrag gestellt, den Reichskanzler aufzufordern, zu bewirken, daß die Dreitheilung in der Gehaltsscala der Secretäre für den Etat pro 1873 aufgegeben, die Besoldung derselben nach Einer Scala, wie vor 1872, unter Aufrechterhaltung des Princips der Anciennität, jedoch unter Wahrung der in der Zwischenzeit von Einzelnen erworbenen Rechte, wiederhergestellt und soweit nöthig, ein Nachtragsetat deshalb vorgelegt werde. — Abg. Ackermann: Die alte Praxis sei es gewesen, jüngere Telegraphensecretäre in Berlin zu beschäftigen und erst, wenn sie sich bewährt hätten, als Stations-Vorsteher in die Provinz zu schicken. Man setze die neue Dreitheilung verschiedene Gehalte fest. Die in Berlin anwesenden jüngeren Beamten würden so besser besoldet, als die älteren bewährten. Diesem Uebelstande müsse abgeholfen werden. Abg. Richter läugnet nicht mannigfache Härten bei Einführung der neuen Ordnung. Zu Beginn sei es aber unvermeidlich, daß die alte Praxis mit der neuen Einrichtung collidire, bis dieselbe durch eine neue ersetzt sei. Der Antrag wird abgelehnt. — Zu den einmaligen außerordentlichen Ausgaben liegt ein Antrag der Commissare vor, den Reichskanzler aufzufordern, zu veranlassen, daß zur Vermehrung der Telegraphenverbindungen und zur Errichtung von Telegraphenstationen ein Organisationsplan aufgestellt und dieser dem Reichstage mit dem nächsten Haushaltsetat vorgelegt werde. Nachdem der Bundescommissar erklärt, daß solches ohnedies bereits geschehen wäre, wird der Antrag angenommen. — Zu dem Etat liegt ein Antrag der Abgg. Rohland, Schmidt (Stettin) und Genossen vor, den Reichskanzler aufzufordern dahin zu wirken, daß neben den Militär-Anwärtern einer größeren Anzahl sprachlich gebildeter junger Leute aus dem Civilstande regelmäßig Aufnahme in den Telegraphendienst gewährt werde. Nachdem der Abg. v. Hoverbeck auf das schreiende numerische Mißverhältniß zwischen Militäranwärtern und aus dem Civilstande hervorgegangenen Beamten hingewiesen und verlangt hatte, daß ein bestimmter Prozentsatz bei Anstellung von Militäranwärtern nicht überschritten werde, wird der Antrag Rohland-Schmidt angenommen. — Etat für die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen (Einnahme 9 Mill. Thlr., Ausgabe 5,439,700 Rp, mithin Ueberschuß 3,560,300 Rp, wovon noch 350,531 Rp außerordentliche Ausgaben abzusetzen sind). Abg. Oehmichen tadelt die Höhe der Betriebskosten, die sich auf 60 Procent der Einnahmen belaufen, während bei den sächsischen Bahnen die Regiekosten höchstens auf 57 Procent gestiegen seien. Was die als erste Rate für die Erwerbung der Eisenbahn von Colmar nach Münster geforderten 270,027 Rp betreffe, so halte er es für unzulässig, auf Kosten der Steuerzahler des Reiches Eigenthum zu erwerben, von dem man noch gar nicht wisse, wem es zu Gute komme. — Präsident Delbrück erkennt an, daß die Aufwendung für den Eigenthumserwerb zu Gunsten Elsaß-Lothringens bei der definitiven Regulirung als Guthaben des Reiches in Rechnung gestellt werden müsse. Was die Betriebskosten der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen betreffe, so seien die Erfahrungen über dieselben aus einer so kurzen und so exceptionellen Periode, daß eine Garantie für den aufgestellten Etat nach keiner Richtung hin geleistet werden könne. Uebrigens dürfe man ganz zufrieden sein, wenn die Betriebskosten sich in der That nicht höher stellen, als der Etat auswerfe. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

IV.

Der Rückschlag. 3.

(Schluß.) Wie sich nun in Preußen im Einzelnen das Verhängniß vollzog, das uns für drei volle Jahrhunderte an Polen brachte, darüber werden wir an diesem Orte kurz sein dürfen. Soviel vor Allem zeigt der ganze Verlauf: Nicht überlegene Kraft des Gegners, sondern lediglich die innere Auflösung der Landesverhältnisse und die Nöthigung der gesammten Weltlage führte die Katastrophe herbei. Der Feind, dem der Orden erlag, war nicht sowohl Polen, als der wirthschaftliche Umschwung des Jahrhunderts. Der Orden, mit der Hansa und seinen Städten entzweit, war dem Uebergange aus der Natural- in die Geldwirthschaft nicht gewachsen. Der versagende Rittergeist gab den Söldnern alle kriegerischen Entscheidungen in die Hand; die Söldner verlangten baares Geld. Die ungeschickten Versuche solches zu schaffen, führten zum Bruche mit den Städten und der Bruch mit den Städten ließ die letzten Hilfsquellen versiegen. In diesem fehlerhaften Zirkel bewegte sich die ganze, traurige, aber lehrreiche Geschichte. Gleich nach dem Rückzuge der Polen, 1411, greift Heinrich von Plauen zur plumpsten und verderblichsten aller Finanzmaßregeln: zur Verschlechterung der Münze. Todtfeindliches Widerstreben der Handelsstädte, Danzig an der Spitze, ist die unvermeidliche Antwort. Der zweite, nicht endende Streitpunkt sind die Hafenabgaben; ein dritter die Handelsverbote; dann der Selbsthandel des Ordens und die Schutzlosigkeit des preußischen Kaufmanns in Polen und Littauen. Der Bürger fühlt sich in seinen Lebensquellen bedroht: das ist die vornehmste Quelle des Haders. Was sonst als Klage vorgebracht wird: Uebermuth, Grausamkeit, Wollust einzelner Ritter ist augenscheinlich mehr Decoration und Inscenesetzung der Anklage, als ernstlich treibende Ursache, zumal es im schlimmsten Falle immer nur Einzelne trifft. Auch die Entfremdung des Landadels wird, bei Lichte besehen, in erster Linie durch die finanziellen Forderungen des Ordens bedingt: und diese Forderungen sind wiederum durch jenen Verfall der mittelalterlichen Staatsmaschinen erzwungen, von dem schon die Rede war. In dem Maße, als der Lehnsdienst sich ungenügend und unzuverlässig zu erweisen begann, war das Kriegswesen zum Geschäft, zum Handwerk brodloser Abenteurer geworden. Italiener, Wallonen, Czechen und in hervorragender Menge Deutsche, später auch Schweizer, stellen ihre Waffen dem Meistbietenden zur Verfügung. Nun zahlt aber der Adel grundsätzlich kein Geld, oder doch so wenig als möglich, der Bauer hat keins. Der städtische Kaufmann und Handwerker soll also herhalten. Er soll Zölle erlegen, Anleihen hergeben: Alles unerhörte, ungewohnte Dinge, gegen die er sich auf's Aeußerste wehrt. Und damit ist denn politischer Zerfall, Anarchie überall unvermeidlich, wo nicht der Souverän durch sein wirthschaftliches Geschick sich zum Herrn der Lage macht. Die volle Kasse giebt fortan den Ausschlag; sie ist der Talisman, mit dem die typischen Vertreter des fünfzehnten Jahrhunderts, Ludwig XI., Heinrich VII. in England, die ersten Hohenzollern in Deutschland die bösen Geister beschwören. Gegen den unglücklichen Ordensstaat aber richten die entscheidenden Gewalten der Zeit vereinigt ihren tödtlichen Angriff. Zu dem Hader mit den Städten und dem Landadel (schon 1411 und 1416 war in Danzig Blut in offenem Aufstande geflossen) kommen 1415 und 1422 die Kosten und Verwüstungen neuer Polenkriege. Samogitien, Niedauen, Burg Nassau gehen 1422 im Frieden am See Melar verloren. Pest und Mißwachs verschlimmern 1427 die Lage. Das Zugeständniß eines „Landrathes" (6 Gebietiger, 6 Prälaten, 6 Landedelleute, 6 Vertreter der Städte) wird 1430 nur noch als ein Armuthszeugniß des Ordens aufgefaßt, versöhnt nicht, sondern ermuthigt den Widerspruchsgeist. Ein neuer polnischer Einfall (1431) erschöpft vollends die Hilfsmittel. Der ewige Friede zu Brzeszce besiegelt den Schimpf und Verfall des Ordensstaates. Vor den Insulten seiner eigenen, zuchtlosen Ritter sucht der greise Paul von Rußdorf bei — den Danzigern Zuflucht, und im Frühlinge 1440 (erst zu Elbing, dann, 13. März, zu Marienwerder) schließen sich alle Elemente der Auflösung, des Sondergeistes offen zusammen, zu dem großen Bunde der preußischen Städte und Stände. Gleichgiltig gegen das Schicksal einer Staatsregierung, die von den treibenden Gewalten der Zeit überall unterwühlt ist, sucht man aus dem Schiffbruche der öffentlichen Dinge wenigstens die Sonderexistenz der Commune, der Corporation, der Familie zu retten. Das Nationalgefühl, wie wir es verstehen, ist für Deutschland noch nicht erfunden. Dem Orden selbst ist es nicht ein einziges Mal während dieser Wirren eingefallen, es auch nur anzurufen, und die wenigen treuen Anhänger, die er während der schrecklichen Krisis bewahrte, sind so weit davon entfernt, wie seine erbittertsten Feinde. Es handelt sich lediglich um unversöhnliche materielle Interessen, und so kann denn auch guter Wille und Einsicht Einzelner nicht mehr bessern, was durch die ganze Sachlage verurtheilt ist. Nur eine Frist, nicht Rettung, konnte somit die kluge und gerechte Verwaltung Konrads von Erlichshausen (1441—49) dem Orden noch gewinnen. Schon auf der ersten Tagefahrt zu Elbing (1441) verhandeln die Vertreter der Städte und des Adels nicht mehr wie Unterthanen, sondern wie Gleiche mit ihm: Privileg gegen Privileg, Recht gegen Recht. Freundlichst, fast demüthig bittet der Hochmeister 1446 um Auflösung des Bundes: ohne Erfolg. Man traut ihm allenfalls persönlich, nicht aber dem Junkergeist seiner „Brüder". Die Geldnoth, durch den unwillig getragenen Pfundzoll kaum gemildert, bleibt der Krebsschaden des Landes. Die Hansa, mit der Rücksichtslosigkeit des kaufmännischen Sondergeistes, erschwert durch Proteste und offene Feindseligkeit die ohnehin unmögliche Lage. Sie sieht im Orden offenbar nur noch ein Hinderniß ihres Verkehrs und ist bereit, ihn dem Andrängen des slavischen Hinterlandes zu opfern. Es war schon oben von der brutalen Gewaltthat die Rede, durch welche Lübeck 1448 die Verhandlungen des Ordens mit England kreuzte. Dazu wurde im Lande Preußen, unter Rittern, Bürgern und Bauern die allgemeine Sittenerschlaffung der Zeit durch die Noth eher gesteigert als gehemmt: denn nur, wo eine große Idee die Gemüther ergreift, wird das Unglück die Mutter der Genesung. Es war eine vergebliche Warnung, die Konrad auf seinem Todbette den Brüdern zurief: „Wenn ihr meinen Vetter Ludwig wählt, so werdet ihr das Land verlieren." Nicht nur wählte man den ungestümen, schroffen und schwachen Mann: man sorgte auch durch eine verhängnißvolle Wahlcapitulation dafür, jede Besserung von vorn herein unmöglich zu machen. Keine Bürger und Bauern sollen mehr aufgenommen werden (man fühlte sich noch nicht verhaßt und vereinzelt genug!), der Meister soll Nichts ohne den Gebietiger thun: und dieser Rath, darüber blieb von vorne herein kein Zweifel, richtete sich auf gewaltsame Unterwerfung der Stände und auf Beseitigung der alten, strammen Zucht im Orden. Da nahm denn die bis dahin schleichende Krankheit rasch ihren Verlauf zur tödtlichen Krisis. Nur noch zum Schein suchte man von beiden Seiten den Schiedsspruch des Kaisers, dessen absolute Ohnmacht seiner Charakterlosigkeit vollkommen entspricht. Friedrich III. erklärt sich 1451 gegen den Bund, bestätigt ihn dann 1453 für — das Versprechen von 5400 Goldgulden und zieht dann sein Wort wieder zurück. Die Niederwerfung der bündischen Gesandten auf ihrem Wege durch Mähren (1453, durch v. Miltitz) giebt neue Veranlassung zu wüthenden Klagen und Verdächtigungen, herüber und hinüber. Ein geheimer Bundesrath (die drei Baisen, Hans, Gabriel und Stibor, Hans von Czegenberg (Ziegenberg), Augustin von der Schewe, Thielemann vom Wege, Jonas von Eichholz) faßt entschlossen das Aeußerste ins Auge: Rüstungen, Aufstand, Bund mit dem Auslande. In den Schlußverhandlungen zu Wien vertritt dann der Orden, höchst bezeichnend für seinen Zerfall mit den Zeitgewalten, zum ersten Mal entschieden den Standpunkt des absoluten, göttlichen Rechts, verlangt 600,000 Gulden Strafgelder, Einziehung der Lehngüter der Schuldigen, unbedingte Anerkennung seiner Hoheits- und namentlich Besteuerungs-Rechte. Dem gegenüber klagen die Verbündeten über die unerträglichen Lasten der Polenkriege, über neue Zölle, Verschlechterung der Münze, Erpressung unbewilligter Steuern. Was über Gewaltthaten einzelner Gebietigen und Ritter hinzugefügt wird, bildet so zu sagen nur eine Begleitung dieser Grundmelodie. Als dann Papst und Kaiser sich dem Orden zuneigen, läßt der Bund sich contumaciren und thut ohne Bedenken den verzweifelten, entscheidenden Schritt. Schon 1452 hatte man in Culm offen erklärt: man werde bei Freunden Rath und Hilfe suchen, wo man solche zu finden hoffe. Jetzt zeigte sich, wie das gemeint war. In erschreckender Deutlichkeit zeichnen nun Baisens Anträge in Krakau, bei Casimir IV., die Lage, das rücksichtslose, bewußte Aufgeben der nationalen Sache

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. Mai. Im Bundesrath sind die Beschlüsse der Reichstags-Commission für das Militär-Strafgesetzbuch im Großen und Ganzen angenommen worden; es soll nur in fünf Punkten, welche sich theils auf den strengen Arrest, theils auf das Beschwerdewesen beziehen, eine entschiedene Meinungsabweichung bestehen. Ueber diese erübrigt nun noch eine Verständigung. Morgen um 11 Uhr früh wird die Commission zusammentreten, um die speciellen Festsetzungen des Bundesrathes entgegen zu nehmen. Nur wenn jene Verständigung zu Stande kommt, ist die Annahme des Gesetzentwurfes im Plenum zu ermöglichen. Daß dort eine erneute Debatte vermieden werden soll, darf nach wie vor als feststehend angesehen werden. (Wenigstens wünscht dies die Regierung in ihrem eigenen Interesse. Die Red.) Die großen juristischen Reichsgesetze: Civil-Straf-Prozeß-Ordnung 2c.. welche unter spezieller Leitung des Justizministers in Angriff genommen worden waren, sollen bis zu seiner Rückkehr gänzlich ruhen. Inzwischen wird man auf dem Juristentage die Meinung der Gelehrtenwelt wie der practischen Juristen über die Frage hören und später zu Rathe ziehen, ob und in wieweit in dem Strafverfahren der Ersatz der Schwurgerichte durch Schöffengerichte zulässig sein möchte. — Die Frage, ob Aerzten das eiserne Kreuz nicht gleich den Combattanten am schwarzen Bande verliehen werden sollte, ist neuerdings wieder in den Vordergrund getreten. Die Militärärzte des Gardecorps wünschen auch bezüglich der Verleihung des Eisernen Kreuzes als Mitglieder der activen Armee und nicht nur der Militärbeamten-Kategorie behandelt zu sein. Man ist gespannt darauf, wie weit diesem Wunsche nachgekommen werden wird. — In Abgeordnetenkreisen bildet das weitere Schicksal des **Kreisordnungs-Entwurfes** den Gegenstand lebhafter Besprechungen und Vermuthungen. Es heißt ein etwaiger Fall des Entwurfes im Herrenhause würde auch den Rücktritt des Ministers des Innern, **Grafen zu Eulenburg**, zur Folge haben, dieser sollte dann Oberpräsident der Rheinprovinz werden, und entweder den Grafen **Königsmarck**, jetzigen Oberpräsidenten von Posen, oder den Geh. Legationsrath v. **Keudel** zum Nachfolger erhalten. Soweit die Angaben; wir möchten unsererseits vor Allem bezweifeln, daß die Ablehnung des Kreisordnungs-Entwurfes im Herrenhause auch nur wahrscheinlich sei und damit auch auf die weiter daran geknüpften Consequenzen nicht allzu großes Gewicht gelegt werden dürfte. Fast mit Gewißheit ist aber wohl anzunehmen, daß die ganze Entscheidung erst im Herbst zu erwarten ist, bis wohin eine Vertagung des Landtages bevorsteht.

— Aus dem Cultusministerium beabsichtigen, wie die „Allg. Ztg." berichtet, die Geheimräthe Wiese und Stiehl in der That auszuscheiden. Von letzterm wird sogar mit Bestimmtheit behauptet, daß er seine Entlassung bereits gefordert habe, und daß seine amtliche Thätigkeit mit dem Schlusse der Conferenzen über die Umgestaltung des Seminar- und Schulwesens aufhören werde. Ein Ersatz für die ausscheidenden Kräfte ist bis jetzt noch nicht gefunden. Auch den Consistorien sollen in nächster Zeit verschiedene Personalveränderungen bevorstehen.

— Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in **Sonderburg** haben nach scharfem Wahlkampfe die Deutschgesinnten gesiegt und sämmtliche Stellen besetzt. Da die Dänen bisher gewohnt waren, Sundewitt und Alsen als ihre Gesinnungsdomäne zu betrachten, so ist ihre Bestürzung über dieses Ereigniß sehr groß.

△ **Hamburg**, 24. Mai. [20. Allg. deutsche **Lehrer-Versammlung**.] 3. Haupt-Versammlung. Director **Hoffmann**-Hamburg referirt über das Thema: „Die Aufgabe und die Organisation eines zu begründenden allgemeinen deutschen Lehrer-Vereins und sein Verhältniß zur allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung". Er schlägt folgende These zur Annahme vor: „In Erwägung, daß 1) ein großer Theil der deutschen Lehrer einen allgemeinen deutschen Lehrer-Verein für wünschenswerth erachtet und den deutschen Lehrerverein für die Hebung der Volksschule, in der Absicht, denselben über das ganze deutsche Reich zu verbreiten, gegründet hat; in Erwägung, daß 2) eine dauernde Verbindung zwischen diesem Vereine und der allgem. deutschen Lehrer-Versammlung, welche beide ein und dasselbe Ziel erstreben, wünschenswerth erscheint; in Erwägung, daß 3) die Delegirten-Versammlung des genannten Vereins am 28. December v. J. eine derartige Verbindung bereits in Aussicht genommen hat: beauftragt die allgem. deutsche Lehrer-Versammlung ihren geschäftsführenden Ausschuß, mit dem Vorstande des obengenannten Vereins in Berathung zu treten, um mit demselben womöglich eine dauernde organische Verbindung zwischen der allgem. deutschen Lehrer-Versammlung und dem deutschen Lehrer-Verein zum Heil der Volksschule zu vereinbaren." Die Annahme der These erfolgt auf Wunsch des Referenten ohne Discussion fast einstimmig. — Hierauf hält Schulvorsteher Dr. **Zimmermann** aus Hamburg seinen Vortrag über das Thema: „Welche Beschränkungen und welche Erweiterungen des Lehrstoffs fordern unsere Zeit und die gesunde Pädagogik." Nach einer längeren Debatte wurde folgende These des Referenten angenommen: „Was unsere Schulen zu lernen haben, soll erweitert oder beschränkt werden auf **das**, was sie in den Stand setzen wird, die Welt, in der sie einst leben und thätig sein werden, zu verstehen." Ferner nahm die Versammlung die These des Realschuldirectors **Schauenburg** aus Krefeld: „Unzulässig ist, daß irgend ein Unterricht sich mit unbestrittenen Ergebnissen der Wissenschaft in Widerspruch setzt", an. Director **Hoffmann** giebt in einer Schlußrede ein treffliches Resumé der Leistungen des 20. allg. deutschen Lehrertages in den Hauptversammlungen und den Sitzungen der 10 Sectionen und macht Mittheilung über die vielen von Regierungen, Magistraten und Vereinen eingegangenen Telegramme und Zuschriften. Nach dem Schlußliede bringt Seminar-Dir. **Kehr**-Gotha der Stadt Hamburg und Schul-Insp. **Backhaus**-Osnabrück dem Ortsausschusse und dem Präsidium ein dreimaliges Hoch aus. Hiernach erklärt Präsident Hoffmann die 20. allgemeine Lehrer-Versammlung für geschlossen. — Nachmittags fand eine 4stündige Spazierfahrt auf der Elbe bis nach Stade herauf und herunter statt. Ueber 1500 Personen waren auf dem Riesendampfer „Germania" und wurden von der Direction der Hamburg-Amerikanischen Packetboot-Actien-Gesellschaft in reicher Fülle mit Gerstensaft und kalter Küche regalirt. Die herrlichen Natur- und Kunstanlagen von der Elbe von Hamburg bis über Blankenese hinaus fesselten die Aufmerksamkeit der Mitfahrenden im höchsten Grade.

Fiddichow, 23. April. Am 30. Mai 1871 wurde auf einer Requisitionstour von Montmorril nach Epernay ein Geldtransport von Franctireurs überfallen, und dabei ein Lieutenant und Wehrmann getödtet. Der Reichskanzler verlangte in Folge dessen von der französischen Regierung für die Familien der Getödteten eine Geldentschädigung, und zwar für die des Ersteren 8000 und für die des Letzteren 6000 Frcs. Diese Gelder sind denn auch wirklich an die kaiserl. deutsche Gesandtschaft in Paris gezahlt und von dieser zur Auszahlung im Betrage von resp. 2133 Thlr. 10 Sgr. und 1600 Thlr. an die Berechtigten gelangt. (Od.-Z.)

Schweiz.

Zur letzten Volksabstimmung wird der „Köln. Ztg." aus Bern berichtet, daß die derselben voraufgegangenen Wühlereien im Kanton Tessin zu heftigen Debatten im großen Rath daselbst geführt hätten, jedoch ein Antrag auf strenge Untersuchung des vom Clerus beobachteten Verhaltens in der Minderheit geblieben sei. Die Theilnahme des Vatikans an dem Ausgang jenes Tages werde durch die von Lugano direct an den Papst und den Jesuitengeneral nach Rom abgesandten Telegramme über den Ausfall der Abstimmung bestätigt.

Frankreich.

* **Paris**, 22. Mai. Die Mitglieder der äußersten Rechten beabsichtigten bekanntlich zu verlangen, daß die Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung in Anklagestand versetzt würden. Wie man vernimmt, will Thiers dies nicht dulden, weil es nach seiner Ansicht mit zu großer Gefahr für die öffentliche Ruhe verbunden wäre. Es ist nunmehr stark davon die Rede, wenigstens die Haupturheber des Krieges, Ollivier, Gramont und Leboeuf, vor die Gerichte zu stellen. — Um eine politische Demonstration zu machen, will das Haus Orleans die Leiche Louis Philipps aus England überführen und im Erbbegräbniß des Hauses zu Dreux beisetzen. Die Herren träumen von einem Triumphe wie der war, den der Bonapartismus feierte, als Herr v. Joinville im Auftrage seines Vaters die Asche Napoleons I. aus St. Helena zu den Invaliden in Paris brachte. Jeder, der die Verhältnisse kennt, sagt den Prinzen ein Fiasco voraus. — Unter den Bildern, die auf Veranlassung der französischen Regierung wegen anstößiger Darstellung deutschen Kriegslebens von der Ausstellung entfernt wurden, befand sich eins von Detaille, Plünderung eines Hauses, darstellend. Darauf kaufte es die Verwaltung der Luxemburggallerie für 5000 Frcs. an, trat jedoch von dem Erwerb zurück, weil ein auswärtiger Liebhaber sich dafür fand. Es heißt nun, der Großfürst-Thronfolger von Rußland habe das Bild für 22,000 Frcs. angekauft.

Roubaix, 20. Mai. Vor ungefähr drei Wochen sandte das hiesige deutsch-amerikanische Handelshaus Sichel u. Comp. einen seiner Commis, G. Wilkens, nach Roubaix, wo es eine Filiale besitzt. Er sollte einen Commis ersetzen, mit dessen Diensten man nicht zufrieden war. Nach der Ankunft Wilkens' wurde der betreffende Commis weggesandt. Dieses erregte unter den Commis der Stadt Entrüstung, und als Wilkens am letzten Sonntag die „Bouffes du Nord" zu Lille besuchte, wurde er von den Roubaixer Commis gezwungen, dieselben zu verlassen. Dabei blieb die Sache aber nicht. Er wurde von den Commis, denen sich Arbeiter angeschlossen, auf offener Straße und in seiner eigenen Wohnung überfallen, deren Thür man zuletzt einschlug. In Folge der Intervention des Polizei-Commissars wurde er nicht stark mißhandelt; dieser forderte ihn aber auf, Lille zu verlassen, weil er nicht für sein Leben einstehen könne. Wilkens begab sich nach Paris, um bei der deutschen Botschaft eine Klage einzureichen.

England.

Die Gesandtschaft aus Panthay, welche eine versiegelte Botschaft des Sultans Suleiman aus Talifu an die Königin von England überbringen soll, ist gegen Mitte vorigen Monats in Kalkutta eingetroffen. Panthay war eine der halb unabhängigen Landschaften der chinesischen Provinz Jünnan, und hat das Schutzverhältniß zu China gelöst. Suleiman wurde vor einigen Jahren zum Sultan gewählt und schlug in Talifu seinen Regierungssitz auf. Vier Officiere und eben so viele bürgerliche Oberbeamte theilen mit ihm die Regierungs-Angelegenheiten; die ersteren stehen gewissen Bezirken des Landes vor, die letzteren bilden das Ministerium in Talifu. Die Panthays treten als strenge Mohamedaner auf und enthalten sich nicht nur der geistigen Getränke, sondern auch des Tabaks; es sind starke, schöne Gestalten von mittlerer Größe und heller Hautfarbe, haben schrägstehende Augen, hohe Backenknochen und eine im Allgemeinen von der chinesischen Nation erkennbar verschiedene Physiognomie. Schnurbärte tragen sie, nicht aber Backenbärte, welche sie ausraufen. Ihre Kleidung ist die chinesische Jacke und kurze Hosen, und ein gelbes Gürtelband mit einem Dolch vervollständigt den Anzug; die Frauen tragen sich auf chinesische Weise. Die männliche Bevölkerung ist fast ausnahmslos militärisch. Die chinesische Oberhoheit ist übrigens in den Westprovinzen so gut wie abgeschüttelt. Die erwähnte Gesandtschaft besteht aus einem Sohne und einem Neffen des Sultans, einem Dolmetsch und fünf Begleitern. Ihre Weisung war, in England die Hilfe der Königin gegen die Chinesen anzurufen. Da der Sultan Suleiman an eine Ueberlieferung glauben soll, nach welcher der Herrscher von Panthay zum Kaiser aller Chinesen bestimmt ist, so wird die englische Regierung ein Bedenken tragen, sich in so weit aussehende Plane einzumischen.

Spanien.

Es scheint sich zu bestätigen, daß **Don Carlos** einen sehr erheblichen Theil der Geldmittel, die er zur Anstiftung des Aufstandes im Baskenlande und anderer Provinzen bedurfte, aus **Rom** erhalten hat. Auch will man die Entdeckung gemacht haben, daß ein Jesuitenpater (wie es heißt in Lüttich, Anderen zufolge in München) 10,000 Gewehre für die Insurgenten in Spanien bestellt hat, die auch von den Fabrikanten nach Bordeaux zur Verschiffung nach einem nordspanischen Hafen abgeliefert, aber, da ihre Bestimmung nicht verborgen geblieben, ehe sie an Bord gebracht werden konnten, von der französischen Behörde mit Beschlag belegt worden sind. Hält man damit ein Telegramm aus Marseille zusammen, welches dieser Tage von Rom meldete, daß der Papst eine spanische Deputation empfangen und Worte an dieselbe gerichtet habe, die als Ermuthigung der in Empörung gegen den König Amadeo begriffenen Spanier aufgefaßt werden können, so liegt der Schluß sehr nahe, daß zwischen jener Versorgung mit leiblichen und dieser Spende von geistlichen Waffen ein Zusammenhang stattfinden müsse.

Danzig, den 25. Mai.

* In der am 22. d. M. im Saale der Stadtverordneten abgehaltenen ordentlichen **Generalversammlung** der Corporation unserer **Kaufmannschaft** erstattete der Vorsitzende, Herr Commerzienrath **Goldschmidt**, Namens des Vorsteher-Amtes folgenden **Verwaltungsbericht**:

„M. H.! Als wir Ihnen im vorigen Jahre unsern Verwaltungsbericht erstatteten, war eben der Krieg mit Frankreich beendet worden. Seit der Wiederherstellung des Friedens hat auch das Vorsteher-Amt seine Arbeiten zum Besten des Handels in größerem Umfange wieder aufnehmen können und der Ihnen in einigen Tagen zugehende Jahresbericht wird Ihnen ein umfassendes Bild unserer Thätigkeit im verflossenen Jahre geben. Manche Wünsche, die bisher eine stehende Rubrik in unseren Handelsberichten gebildet haben, sind erfüllt worden, andere der Erfüllung nahe. Wir erwähnen hier vor allen Dingen, daß endlich der Bau des Hafenbassins in Neufahrwasser in Angriff genommen ist und daß der Bau der directen Eisenbahn nach Warschau gesichert zu sein scheint. In Betreff der letzteren können wir nicht rühmend genug die dabei entfaltete Thätigkeit einzelner Mitglieder des Comités für diese Eisenbahn, namentlich die des Herrn Oberbürgermeister v. Winter hervorheben. Ebenso müssen wir erwähnen, daß die Hafeneinrichtungen in letzter Zeit wesentliche Verbesserungen erfahren haben, daß das neue Leuchtfeuer bei Heisternest in diesem Jahre fertig werden wird und daß wir nicht ohne Hoffnung sind, auch bei Oxhöft ein Leuchtfeuer errichtet zu sehen. Ueber die Vermehrung der Schienenstränge in Neufahrwasser und die Aufstellung zweier Krähne am Hafenkanal haben wir auch im verflossenen Jahre vielfach verhandelt; wir nehmen an, daß die betreffenden Einrichtungen in diesem Jahre zur Ausführung kommen werden. Weniger günstig liegt es mit der Anlage eines Schienenstranges auf der Speicherinsel, vom Bahnhof bis zur Milchkannengasse, da neuerdings Bedenken gegen das ursprüngliche Project aufgekommen sein sollen und wahrscheinlich neue Erörterungen über dasselbe werden stattfinden müssen.

„Mit der Direction der Ostbahn sind wir im vorigen Jahre wegen des zeitweise eingetretenen Wagenmangels und wegen der vielfachen Diebstähle auf dem Ostbahnhofe öfters in Correspondenz getreten; in beiden Fällen ist unseren Wünschen Rechnung getragen worden. Weniger günstig liegt dagegen die Angelegenheit der Errichtung einer Telegraphenstation in Rixhöft und die projectirte Ausgabe von Schiffszetteln über die Rixhöft passirenden Schiffe. Diese Einrichtung hat einstweilen noch nicht in's Leben gerufen werden können, weil nach Angabe der Kaiserlichen Telegraphen-Direction in Rixhöft eine zum Telegraphiren geeignete Persönlichkeit nicht hat gefunden werden können.

„Die von uns befürwortete Anlage eines Winterhafens bei Dirschau ist einstweilen abgelehnt, weil die Stadt Dirschau den desfallsigen Anforderungen nicht zu entsprechen geneigt ist. Ob die gleichfalls von uns befürwortete Einrichtung einer Kettenschifffahrt auf der Weichsel, mit Ausschluß der Strecke von Neufähr abwärts, zur Ausführung kommen wird, ist uns bisher nicht bekannt geworden. — Auch andere Einrichtungen für die Schifffahrt haben uns vielfach beschäftigt, so die Bestimmungen über die Bewachung der mit Petroleum ankommenden Schiffe und die Vertheilung der Kosten derselben; auch haben wir der Königl. Regierung unseren gutachtlichen Bericht über den uns vorgelegten Entwurf einer neuen Hafenpolizeiordnung erstattet.

„Auf dem Gebiete der Gesetzgebung haben wir uns wiederholentlich mit der Regelung der Banknotenfrage beschäftigt und unsern Ansichten behufs Instruction für die zum deutschen Handelstage abgesandten Deputirten festgestellt; wir haben ferner unsere Ansichten über die neu zu emanirende Seemannsordnung ausgesprochen und auf Verlangen höherer Behörden über die Anwendung einzelner Bestimmungen des Handelsgesetzbuches auf kleinere Fahrzeuge, Küstenfahrer 2c. — speciell was deren Registrirung, Journalführung und Deckladungen betrifft — uns gutachtlich geäußert.

„Bei der an uns herangetretenen Frage über die Vermessung der deutschen Kauffahrteischiffe haben wir uns den Bremer Anträgen auf Einführung der britischen Messungs-Methode angeschlossen.

„Den Entwurf eines neuen Zoll-Regulativs über die Behandlung des Waaren-Ein- und Ausgangs durch die Weichselmündungen haben wir einer ausführlichen Erörterung unterzogen und in einer umfassenden Denkschrift unsere Ansichten zur Kenntniß der höheren Behörden gebracht; auch über eine durch die neue Maß- und Gewichtsordnung nothwendig gewordene Revision des veralteten Hafen- und Stromgeldtarifes haben wir neuerdings geeignete Vorschläge gemacht.

„Die bisher geltenden allgemeinen Bedingungen für den Getreidehandel haben wir einer Revision unterzogen und dabei zugleich eine Uebereinstimmung zwischen den Bedingungen für das Locogeschäft und denjenigen für den Terminhandel herbeizuführen gesucht; wir werden Ihnen den neuen Entwurf zur Beschlußfassung vorlegen.

„Für die von der Normal-Aichungs-Commission proponirte Herstellung geaichter Getreide-Schalen von 1 Centner Inhalt mit zugehörigen Fülltrichtern haben wir dem Ausschusse des deutschen Handelstages unsere zustimmende Erklärung übermittelt; dagegen haben wir uns auf Anfrage der Kgl. Regierung gegen die Einrichtung eines officiellen Wiege-Instituts, wie dieses von dem Vorstande des hiesigen Stromschiffervereins beantragt worden, ausgesprochen.

„Für den Spiritushandel ist eine durch die neue Maß- und Gewichtsordnung nothwendig gewordene anderweitige Notirung festgestellt, auch auf Anregung vieler Spiritus-Interessenten eine Abänderung der bisherigen Usancen bei der Abnahme von Spiritus einzuführen versucht worden. Dagegen ist es uns bei dem Kohlenhandel noch nicht gelungen, die Einführung des Gewichts statt des bisherigen Maßes herbeizuführen, obgleich sowohl im Auslande als im Inlande der Handel in Kohlen nach Gewicht immer allgemeiner wird.

„Das für alle Zweige des Verkehrs eingerichtete Institut der vereideten Sachverständigen hat sich auch im vorigen Jahre bewährt; das Kgl. Commerz-Collegium hat auf unseren Antrag neuerdings deren Zahl vermehrt, und zwar speciell für Weine, Kohlen und für Eisen und Eisenfabrikate.

„Dem Reichskanzleramt und dem Handelsministerium haben wir eine große Zahl von Gutachten über die Neubesetzung resp. Wiederbesetzung von Consulatsstellen abzugeben gehabt; ebenso haben wir im verflossenen Jahre mehrfach unser Präsentationsrecht bei Besetzung von See- und Binnenlootsenstellen ausgeübt. Dem von Seiten des Nautischen Vereins an uns gestellten Antrage, Steuerleuten und Schiffscapitainen bei Besetzung von Binnenlootsenstellen eine Bevorzugung angedeihen zu lassen, glaubten wir nicht Folge geben zu können, wenn wir nicht die bereits seit einer Reihe von Jahren auf der Aspirantenliste befindlichen Candidaten jeder Aussicht auf Anstellung berauben wollen. Wir haben jedoch diesem Antrage insoweit Rechnung getragen, daß wir die Aspirantenliste für die Binnenlootsen geschlossen haben und vorläufig keine Anmeldungen mehr annehmen.

„In Betreff des Beamtenpersonals der Kaufmannschaft erwähnen wir, daß im verflossenen Jahre der Schiffsbaumeister Maßmann an Stelle des verstorbenen Herrn Wunderlich zum Planken-Inspector erwählt wurde.

„Der Corporation gehören gegenwärtig 265 Mitglieder an; die im vorigen Jahre veröffentlichte Rolle enthielt 249 Mitglieder; die Mitgliederzahl hat sich also um 16 vermehrt.

„Unser neues Corporations-Statut ist mit dem 1. October v. J. in Kraft getreten. Die Bestimmungen desselben haben sich bei der Verwaltung der Corporations-Angelegenheiten als durchaus zweckentsprechend bewährt. Freilich müssen wir auch hervorheben, daß von der in § 22 des Statuts getroffenen Bestimmung, daß die Sitzungen des Vorsteher-Amtes für die Mitglieder der Corporation öffentlich sein sollen, bisher noch in keiner Weise Gebrauch gemacht worden ist.

„Der Ihnen heute überreichte Rechnungsauszug der Corporationskasse pro 1871 ergiebt, daß die Einnahmen zuzüglich des Bestandes betragen haben

Thlr. 6469. 14. 3
die Ausgaben „ 5980. 23. 2
es verblieb demnach am 1. Januar 1872 ein Baarbestand von „ 488. 21. 1
Das Vermögen der Corporation betrug am 1. Januar 1872 . . . . Thlr. 35,684. 6. 10
gegen „ 35,550. 3. 9
am 1. Januar 1871.
Dasselbe ist angelegt in Thlr. 31,050 3½ % Westpr. Pfand- und Staatsschuldscheinen, Thlr. 1600 in Hypotheken-Capitalien, Thlr. 2545. 15. 9 als angenommenem Werth des Hauses Langenmarkt No. 45 und Thlr. 488. 21. 1 baarem Kassenbestande.

---

wie die Tage der Religionskriege und des Rheinbundes es nicht ärger gesehen: „Von Polen sei die Herrschaft in Preußen ausgegangen; deshalb haben alle Lande und Städte Preußens den König zu ihrem rechten Herrn erkoren, und flehen und bitten, daß er sie wieder in seine Herrschaft und Beschirmung aufnehmen und ihr Herr sein wolle, wie ihm solches mit Rechte gebühret". Gewiß, die Polen haben nur zu vollkommen Recht, wenn sie uns vorhalten, daß ihre Eroberung Westpreußens unsern Vorfahren, als „den Wollenden" kein Unrecht zufügte. Die ganz allgemeine und leidenschaftliche Erhebung gegen den Orden, wie sie dann dem Absagebrief vom 4. Februar 1454 unmittelbar folgte, strafte Baisens Worte nicht Lügen. Fast ohne Widerstand schien der Orden zusammen zu brechen. Er hatte in den ersten 8 Tagen 13 Burgen verloren; nach 4 Wochen besaß er vom ganzen Lande kaum mehr als Conitz, Schlochau, Stuhm und Marienburg. Königsberg war ohne Gegenwehr übergegangen, Danzig und Elbing waren von ihren Comthuren an die Bürger verkauft, die ganze Ritterschaft der östlichen Landestheile, „des Hinterlandes", war abgefallen, und Ludwig von Erlichshausen, der stolze Inhaber des göttlichen Rechts, ruft — „die gnädige Vermittelung des Polenkönigs" demüthig an. Wenn nach solchem Anfange der Kampf dennoch mit sehr wechselndem Glück bis ins dreizehnte Jahr dauert und das Land zur Wüste macht (noch jetzt erkennt man vielfach in unsern Wäldern die Beete der Kornfelder damaliger Zeit), wenn der endliche Ausgang weit entfernt ist, auch auf die siegreiche polnische Macht nur einen schwachen Schimmer kriegerischer Ehren und nationalen Ruhmes zu werfen, so wird das traurige Bild dieser dunkeln Tage dadurch für uns nicht weniger schmerzlich. Wohl rettete der „letzte Held von Marienburg", der wackere Blum, an der Spitze seiner Mitbürger die Ehre deutscher Treue und Tapferkeit. Wohl erwiesen sich auf der andern Seite Danzig, und nach ihm auch Elbing, Culm und Thorn zu jedem Opfer für ihren Localpatriotismus bereit. Die Entscheidung bringt dennoch, hier wie dort, das vaterlandslose, abenteuernde Söldnervolk, das sich aus Deutschland und Böhmen wie ein Heuschreckenschwarm über das Land ausgießt, und nicht der höhere Muth, die staatsmännische Begabung, die nationale Tüchtigkeit, sondern recht eigentlich der Besitz des letzten Guldens entschied über den Sieg. Von den unbezahlten Söldnern des Ordens wird Marienburg (1457) für 430,000 Gulden an Polen verkauft. Die bittere Noth liefert drei Jahre später auch die Stadt und ihren braven Vertheidiger in die Hände des Feindes. Die letzten Jahre des Krieges zeigen nur noch planloses Rauben von beiden Seiten, ohne irgend eine große Action. Als der Hochmeister am 19. October 1466, abgehärmt, in ärmlichem Aufzuge, ein Verzweifelter, zu Thorn einreitet, um die Selbstständigkeit und Ehre des Ordens dem Polenkönige zu Füßen zu legen, hat er eine Wüste hinter sich gelassen, da wo ein halbes Jahrhundert früher ein herrlich aufblühendes Culturgebiet den Ruhm deutscher Ritterkraft und deutscher Bürgertüchtigkeit verkündigte. Und der Preis dieser Opfer? Erhaltung der „Privilegien" hatte Kasimir IV. seinen Verbündeten zugesagt. Kein Pfundzoll mehr, kein Strandrecht, keine Verschlechterung der Münze! Danzig wird künftig selbst münzen, im Kriege auch Thorn und Elbing. Dazu freier Handel in Polen und Littauen, freie Wahl des zu nehmenden Rechts für den Verklagten. Nur Eingeborne werden in Preußen Stellen und Würden erhalten. Man wird eine Art Republik bilden unter polnischem Schutze! Auf diese Bedingungen hin ist denn Westpreußen (und mit ihm Ermland) 1466 polnisch geworden, während der Hochmeister bekanntlich für Ostpreußen den Lehnseid leistete, die Zulassung von Polen zum Orden (bis zur Hälfte der Mitglieder) zugab und Kriegshilfe versprach: gegen Gewährung von Ehrensitz und Stimme im polnischen Reichsrath und Zusicherung des königlichen Schutzes. Kaiser und Reich aber hatten keine Hand gerührt, den Verlust zu wenden. Sie hatten weder Verständniß für diese Dinge noch die Macht, auf sie einzuwirken, und was die Hanse anbetrifft, so waren ihre kaufmännischen Interessen auf polnischer Seite. Das deutsche Bürgerthum in Preußen, zwischen eine absterbende geistlich-feudale Corporation deutschen Ursprungs und das mächtig aufstrebende, slavische Hinterland gestellt, hatte die Nationalität dem Geschäftsvortheil und der Wahrung des Sonderrechtes geopfert. Wir werden nun zusehen, wie ihm die Probe bekommen ist.

„Die Frequenz der Handelsakademie ist auch im verflossenen Jahre eine sehr günstige gewesen; es haben nämlich 75 Schüler die Anstalt besucht, außerdem noch 31 Schüler einer Vorklasse, demgemäß haben sich auch die Einnahmen derselben wiederum vermehrt. Die Gesammt-Einnahme der Kasse der Handelsakademie incl. des Bestandes betrug im letzten Jahre 1. April 1871 / 1. April 1872 . . . Thlr. 7113. 2. 3
die Gesammtausgabe . . . . „ 3418. 26. 4
und verblieb demnach ein Bestand von „ 3694. 5. 11

„Am 1. April 1872 betrug das Vermögen der Kabrun'schen Stiftung Thlr. 19,455. 5. 11 gegen Thlr. 17,342 24 Sgr. am 1. April 1871. Dasselbe besteht aus Thlr. 9925 in Westpr. Pfandbriefen und Staatsschuldscheinen, Thlr. 7 Sparkassenbuch, Thlr. 3000, welche bei der Privatbank à 3½ % deponirt sind, Thlr. 523. 5. 11 baar und Thlr. 6000 als Werth des Gebäudes der Handelsakademie; es hat sich also das Vermögen im verflossenen Jahre um Thlr. 2112. 11. 11 vermehrt. Hierzu hat besonders beigetragen, daß gegen den Etat an Honorar von Schülern 1456 mehr eingegangen sind, und auch Administrationskosten Thlr. 769 weniger verausgabt worden, weil die in Aussicht genommenen Canalisationsarbeiten in dem Grundstücke der Handelsakademie noch nicht ausgeführt sind.

„Die von uns beschlossene Ueberführung der Kabrun'schen Gemälde- und Kupferstich-Sammlung in das im Franziskaner-Kloster erbaute neue Museum wird noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen.

„Schließlich haben wir noch zu erwähnen, daß bei Gelegenheit der Uebersendung der zu unserer Jubiläumsfeier herausgegebenen Festschrift an den Herrn Reichskanzler, den Herrn Präsidenten des Reichskanzler-Amtes und die Herren Handels- und Finanz-Minister uns von diesen, sowie ferner von den Herren Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, die besten Wünsche für das fernere Gedeihen der Corporation ausgesprochen sind."

Demnächst wurden zu Revisoren der Jahresrechnung pro 1871 sowie des Etats pro 1873 gewählt: die Herren Max Steffens, R. Wegner und Th. Rodenacker jun., und trat hierauf die Versammlung in die Berathung des vom Vorsteher-Amte vorgelegten neuen Entwurfes der „Allgemeinen Bedingungen für den An- und Verkauf von Getreide, Hülsenfrüchten und Oelsaaten" ein. Der Entwurf wurde mit wenigen Abänderungen angenommen, und sollen die Bedingungen für den Loco-Handel schon am 1. Juli c., die für den Terminhandel aber erst für diejenigen Termingeschäfte in Kraft treten, welche auf einen Lieferungstermin nicht vor dem 1. Novbr. c. abgeschlossen sind. — Die Beschlußfassung über einen Antrag auf Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichtes zur Entscheidung von Streitigkeiten über die Auslegung der „Allg. Bedingungen" wurde bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. —

* Dem Vernehmen nach werden die Erdarbeiten für die neue zum Pommerschen Bahnhofe führende Brücke über den Stadtgraben noch in diesem Jahre beginnen. Die Direction der Stettiner Bahn hat zur Zeit Verhandlungen angeknüpft, um das zur Aufkastung des Dammes erforderliche Land zu erwerben. Voraussichtlich werden die dazu erforderlichen einige 30,000 Schachtruthen Erde mittelst Extrazügen von Langefuhr aus herbeigeschafft werden. Da die speciellen Pläne für den Oberbau erst entworfen werden und den erforderlichen Instanzenzug durchzumachen haben, die Schüttung des Erdwalles auch die nöthige Festigkeit erlangen muß, wird der Oberbau erst im nächsten Jahre beginnen können und alsdann voraussichtlich zum Herbst nächsten Jahres die Brücke dem Verkehr übergeben werden. Letztere wird eine Breite von 36 Fuß, zwei Geleise für den Wagenverkehr und zwei Fußpfade von je 6 Fuß Breite haben. Von den zwei Wegen für den Fahrverkehr wird der eine von der Stadt nach der Promenade, der andere von der Promenade nach der Stadt führen, so daß also niemals die Wagen in Collision gerathen können. — Der in der Nähe der Elisabeth-Kirchgasse befindliche Garnisonschuppen ist von der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn zum Abbruch erworben, um die nach der neuen Brücke führende Straße zu erweitern; wünschenswerth wäre es, daß auch bei Zeiten auf die Wegräumung der den Verkehr hindernden Vorbauten und Beischläge in der Töpfergasse und der Elisabeth-Kirchgasse Bedacht genommen würde; dringend empfehlen würde es sich auch, da der Verkehr durch die neue Straße ein sehr frequenter werden wird, die Brücke über die Radaune durch Fußwege an jeder Seite zu erweitern. Wenn wir recht berichtet sind, ist vom Magistrat die Ausführung dieses Projects auch bereits ins Auge gefaßt worden.

* Der Vorsteher der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, Landrentmeister und Rechnungs-Rath Schultze, tritt mit dem 1. August d. J. in den Ruhestand und ist zum Geh. Rechnungs-Rath ernannt worden. Zu seinem Amtsnachfolger war dem Herrn Finanzminister der Rechnungs-Rath v. Lenski vorgeschlagen. Letzterer hat aber seine Bewerbung wegen Erkrankung zurückgenommen; und es soll nun der Rechnungs-Rath Kayser für die Stelle bestimmt sein.

* Die hiesige K. Regierung hat den Termin zur Einführung geaichter resp. mit dem Inhalt bezeichneter Gläser und Schankgefäße bis zum 1. Januar 1873 verlängert.

* Zwei Soldaten fanden gestern Abend in der Mottlau beim Fortifications-Bauhof die Leiche eines neugeborenen Kindes, dessen Mutter bereits von der Polizei ermittelt und verhaftet ist.

* Die von der „Schles. Ztg." mitgetheilte und auch in ein hiesiges Blatt übergegangene Notiz, daß der Herr Staatsanwalt Oswald in Brieg als Kreisgerichtsdirector nach Carthaus versetzt worden sein sein soll, entbehrt durchaus der Begründung.

** Marienwerder, 24. Mai. Der hier tagende General-Landtag der Westpreußischen Landschaft hat den Anschluß an die Central-Landschaft einstimmig angenommen.

Graudenz, 24. Mai. Im Beginn des Juni werden wir hier drei Sommertheater haben. Außer der im „Goldenen Löwen" eingerichteten Gehrmannschen Bühne wird im Tivoli eine Ballettänzergesellschaft spielen und auf dem Ausstellungsplatz will der Danziger Restaurateur Schulz ein Theater für ein Gastspiel der Selonkeschen Gesellschaft errichten. (G.)

Czerwinsk, 23. Mai. Rittergutsbesitzer v. Kries läßt auf seinem Gute in Smarszewo eine Kartoffelstärkemehl-Fabrik erbauen. Zur Verwerthung der Abfälle hat derselbe in größerm Umfange eine Züchtung englischer Schweine bereits eingerichtet. Ueberhaupt wird auch auf andern Gütern seit dem Fallen der Wollpreise der Schweinezucht große Rücksicht gewidmet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen Mai	88 4/8	87 6/8	Wstp. 3½% Pfb.	82 6/8	82 6/8
Juni-Juli	81 6/3	81 3/8	do. 4% do.	92 3/8	92 3/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99 6/8	99 6/8
Mai . . .	54 4/8	54 2/8	do. 5% do.	101 1/8	101 1/8
Juni-Juli	54 4/8	54 2/8	Lombarden . . .	120 2/8	120 1/8
Sept.-Oct.	53 6/8	53 4/8	Franzosen, gest.	212 6/8	214 2/8
Petroleum,			Rumänier	53 4/8	53 5/8
Mai 200℔.	12 20/24	12 22/24	Amerikaner (1882)	97	97
Rüböl loco	26½	26½	Italiener	67 4/8	67 5/8
Spir. behpt.,			Türken (5%) . .	51 6/8	51 7/8
Mai-Juni	23 12	23 10	Oester. Silberrente	64 3/8	64 3/8
Sept.-Oct.	20 10	20 12	Russ. Banknoten .	82 6/8	82 11/16
Pr. 4½% consf.	103	103	Oester. Banknoten	89 5/8	90
Pr. Staatsschldf.	91⅛	91 1/8	Wechselcrs. Lond.	6.22	6.22

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Franz.-ital. Bank 115. Fest. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 350, Franzosen 375, Lombarden 210¾, Galizier 271½, Amerikaner 96 15/16.

Wien, 24. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,70, Silberrente 72,25, 1854er Loose 94,10, Bankactien 835,00, Nordbahn 230,20, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 335,90, Franzosen 362,00, Galizier 260,50, Kaschau-Oderberger 185,50, Pardubitzer 184,10, Nordwestbahn 215,10, do. Lit. B. 186,50, London 113,00, Hamburg 83,25, Paris 44,45, Frankfurt 94,80, Creditloose 187,50, 1860er Loose 103,60, Lombardische Eisenbahn 201,20, 1864er Loose 146,75, Anglo-Austrian-Bank 317,50, Austro-türkische 123,50, Napoleons 9,01½, Ducaten 5,43, Silbercoupons 111,15, Elisabethbahn 250,20, Ungarische Prämienloose 104,80, Amsterdam 93,50, Böhmische Westbahn 262,00. Fest.

Hamburg, 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 161 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 159 Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mark Banco 159 Gd., pr. September-October 127℔. 2000℔. in Mark Banco 151½ Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 104 Gd., pr. Juni-Juli 104 Gd., pr. Juli-August 103½ Gd., pr. September-October 103½ Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl behpt., loco 24, pr. Mai 22½, pr. October 23½. — Spiritus matt, pr. 100 Litre 100 % pr. Mai 18⅞, pr. Mai-Juni 18⅞, pr. Juni-Juli 19⅛, pr. Juli-August 19½ preuß. Thaler. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., pr. Mai 11⅝ Gd., pr. August-Dezember 12¼ Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 24. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 5⅞.

Amsterdam, 24. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco flau, pr. Mai 178½, pr. October 186½. Raps pr. Herbst 394 fl. Rüböl loco 41, pr. Herbst 41½, pr. Mai 1873 40½. — Schönes Wetter.

Rotterdam, 24. Mai. Die Zuckerauction der niederländischen Handelsgesellschaft eröffnete mit viel Kauflust; brauner und blonder Zucker wurde ungefähr mit ⅛ fl. und weißer mit ⅛ fl. über Taxe bezahlt.

London, 24. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für alle Artikel fest, aber ruhig; geringer Hafer williger. Ostseeweizen geschäftslos. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,250, Gerste 6350, Hafer 28,440 Quarters. — Wetter: Sehr schön.

London, 24. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93¼. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53⅜. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90⅝. 5% Italienische Rente 68¼. Lombarden 17¾. 5% Russen de 1822 91⅞. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 61⅞. Silber 60⅞. Wechselnotirungen: Berlin 6,26¼. Hamburg 3 M. 13 Mk. 11½ Sh. Frankfurt a. M. 120¼. Wien 11 fl. 60 Kr. Paris 25,75. Petersburg 31⅞.

Paris, 24. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,32½. Neueste 5% Anleihe 87,05. Anleihe Morgan 504,00. Italienische 5% Rente 69,45. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gest.) 812,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 455,00. Lombardische Prioritäten 260,75. Türken de 1865 54,35. Türken de 1869 312,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 102,37. Türkenloose 170,75. Franzosen neue 770,00. Fest.

Paris, 24. Mai. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. Mai 88,00, pr. Juli-August 88,75, pr. September-Dezember 91,00. Mehl ruhig, pr. Mai 72,75, pr. Juni 72,75, pr. Juli-August 71,50. — Spiritus pr. Mai 53,75. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 34¾. Roggen ruhig, Odessa 19½. Hafer geschäftslos, inländischer 16. Gerste geschäftslos, Odessa 16½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez., 44½ Br., pr. Mai 44 bez., 44½ Br., pr. Juni 44½ Br., pr. September 47½ Br., pr. September-Dezember 48 Br. Weichend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. flau,
fein glasig und weiß 127-132℔. Thlr. 83-87 Br.
hochbunt . . . . . . 127-130℔. „ 81 85 „
hellbunt . . . . . . 125-127℔. „ 80 83 „
bunt . . . . 125-127℔. „ 79-81 „
roth . . . . 128-131℔. „ 77 80 „
ordinair . . . . . . 120-124℔. „ 72 76 „
(73-89 Thlr. bezahlt.)
Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 83 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. Mai 83⅜ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 80½ Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 75 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔. flau, 118—120℔. 50—51 Thlr. bez.
Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 50½ Thlr., inländischer 52 Thlr.
Auf Lieferung für 120℔. pr. Mai 50 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 50 Thlr. Br., 49½ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 51 Thlr. Br., 50½ Thlr. Gd., pr. Sept.-October 49½ Thlr. bez. und Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 105℔. 42 Thlr. bezahlt.
Hafer loco pr. Tonne von 2000℔. 41½ Thlr. bez.
Petroleum loco pr. 100℔. ab Neufahrwasser 6¼ Thlr. bez.
Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24½ Thlr. bez., schottische Maschinenkohlen 23 Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6. 22 Br., 6. 22 gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149¼ Gd. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 M. 140 Gd. 4½ % preuß. Consolidirte Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101½ Br. 5% Danziger Stadtobligationen 102¼ Br. 4procentige Danziger Privatbank-Actien 118½ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82⅞ Br., 4% do. do. 92⅝ Br. 4½% do. do. 100 Br., 5% do. do. 101⅛ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 6% Amerikaner 1882 3. und 4. Serie 97½ Br., ½ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 25. Mai.

Gedania 100 Br., 99 Gd. Bankverein 102½ Br., 102¼ Gd., Vorprämie pr. Juni 103 oder 1 bez., Vorprämie pr. Juli 103½ oder 1½ bez. und Gd. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100½ Br. Brauerei 96¾ bez. 5% Türken 52 Br., 51⅞ Gd. Franzosen 214½ Br. Lombarden 120¼ Br.

Danzig, den 25. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts heftiges Gewitter mit starkem Regenguß, welcher bis heute Vormittag anhielt. Wind: Nord-West.

Für Weizen loco fehlte am heutigen Markte Kauflust und sehr schwerfällig konnten nur 260 Tonnen, außer für feinste Qualität, zu kaum behaupteten Preisen untergebracht werden. Bezahlt ist worden für bezogen 124℔. 78 Thlr., bunt 110℔. 73 Thlr., 119, 122/3℔. 76, 77⅞ Thlr., hochbunt und glasig 125℔. 82¾ Thlr., 126℔. 83 Thlr., 127, 127/8℔. 84 Thlr., 129℔. 85 Thlr., extra fein 133℔. 89 Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos. 126℔. bunt Mai 83⅜ Thlr. Brief, Juni-Juli 80½ Thlr. Brief, Sept.-Octbr. 75 Thlr. Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Thlr.

Roggen loco flau, 118℔. 50 Thlr., 120℔. 51 Thlr. wurde für 32 Tonnen bez. Termine ebenfalls flau, 120℔. Mai 50 Thlr. Br., Mai-Juni 50 Thlr. Br., Juni-Juli 51 Thlr. Br., 50½ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 49½ Thlr. bez. Regulirungspreis 120℔. 50½ Thlr., inländischer 52 Thlr. — Gerste loco kleine 105℔. brachte 42 Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco 41½ Thlr. pr. Tonne bez. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Kartoffeln 2 Sgr. pr. 5 Liter-Maß.

Danzig, 24. Mai 1872.

≶ [Wochenbericht.] Die Witterung war während der Woche sehr veränderlich, meistens aber der Jahreszeit angemessen und berechtigt der Stand der Saaten zu einer frühen und gesegneten Ernte. — Im Geschäft ist es äußerst stille und unsere Wasserstraße nach Fahrwasser und der Hafen selbst sind wenig belebt. — Von den Getreidemärkten des Auslandes liefen keine günstigeren Berichte ein und beschränkte sich das Geschäft an unserer Börse nur auf die Deckung einiger früherer Verschlüsse und zur Beladung der vereinzelt eintreffenden Dampfer. Die Ausstellungen von Weizen boten keine genügende Auswahl und haben die stattgehabten Ankäufe von ca. 3000 Tonnen Weizen im vorwöchentlichen Preisverhältniß stattgefunden. — Feine Gattungen haben den Vorzug und bedingen volle letzte Preise. Bezahlt wurde roth 125, 129/30℔. 78½, 80 Thlr., bunt 125, 127℔. 79, 81 Thlr., hellbunt 124/25, 127℔. 80, 83 Thlr., hochbunt glasig 127, 130℔. 83, 85 Thlr., weiß 130/31℔. 85 Thlr., extra fein weiß 126℔. 89 Thlr. Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 81½, 82½, 83 Thlr. Auf Lieferung pr. Mai 84½, 84¼, 82⅞ Thlr., pr. Juni-Juli 79 Thlr., pr. Juli-August 78¾, 80½, 80 Thlr. September-October 76, 75 Thlr. verkauft.

Von Roggen konnten nur ca. 160 Tonnen an Consumenten untergebracht werden und wurde 120, 123℔. mit 52½, 53½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 51, 50½ Thlr., inländischer 52, 52½, 52 Thlr. Auf Lieferung pr. Mai 52, 51 Thlr., Mai-Juni 51½ Thlr., Juni-Juli 51, 51¾, 51 Thlr., inländischer 51½ Thlr., Sept.-Oct. 51, 50 Thlr. gehandelt. Sommergetreide vernachlässigt, da für Erbsen und Gerste vom Auslande jede Nachfrage fehlt und die Consumtion von Gerste zu Brauzwecken aufgehört hat. — Kleine Gerste 110℔. 46 Thlr. — Weiße Futtererbsen 44½ Thlr., weiße Kocherbsen 49, 47, 46½, 46 Thlr. — Wicken 30 Thlr. — Gelbe Lupinen 40 Thlr. — Rübsen pr. Sept.-Oct.-Lieferung 100 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus traf reichlich ein und mußte billiger erlassen werden. Zugeführte ca. 40,000 Liter wurden zu 23, 22⅔ Thlr. pr. 100 Liter à 100% verkauft.

Elbing, 24. Mai. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt, 128/29℔. 82⅞ Thlr., weiß 124℔. 80⅜ Thlr., hellbunt 127/28℔. 80⅜ Thlr., roth 131℔. 78⅝ Thlr. — Roggen zuletzt am 21. d. M. 122/23℔. 50 5/12 Thlr. bez. — Gerste, kleine, hell, 105℔. 41 Thlr., etwas gelb 104℔. 40½ Thlr. — Hafer nach Qualität 36, 38⅔ Thlr. — Bohnen, Futterwaare, 39¼ Thlr. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Stettin, 24. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco gelber geringer 68—71 Thlr., besserer 74—78 Thlr., feiner 79—81 Thlr., pr. Mai-Juni 81 Thlr. bez., Juni-Juli 80—80½ Thlr. bez., Juli-August 79—79½ Thlr. bez., August-Septbr. 78½ Thlr. bez., September-Octbr. 74¼, ½ Thlr. bez. und Gd. — Roggen wenig verändert, Schluß etwas fester, pr. 2000℔. loco geringer 48—49 Thlr., besserer 50—52 Thlr., Mai-Juni 51½, ¾ Thlr. bez., Juni-Juli 51½-52 Thlr. bez., Juli-August 52⅛—⅞ Thlr. bez. und Br., Septbr.-October 52⅞—53 Thlr. bez. und Br. — Sommergetreide ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000℔. Sept.-Oct. 100½—101 Thlr. bez. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 25⅛ Thlr. Br., Mai 24½ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 22¾ Thlr. Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23½ Thlr. bez., mit Faß 23 1/12 Thlr. bez., Mai-Juni 23⅙ Thlr. nom., Juni-Juli 23⅙, 1/12, ⅛ Thlr. bez. und Gd., Juli-August 23¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gd., August-Septbr. 22⅚ Thlr. bez. und Gd., Septbr.-Octbr. 20⅔ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gd. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 81 Thlr., Roggen 51⅝ Thlr., Rüböl 24½ Thlr., Spiritus 23⅙ Thlr. — Petroleum ohne Handel, September-Octbr. 6¼ Thlr. Br., 6⅛ Thlr. Gd. — Pfeffer, Singapore 22½ Thlr. bez. — Harz, braun amerik. 2 7/15 Thlr. bez. — Actien. Nation. 127 bez. und Geld, Maklerbank 100½—¼ bez., 100¼ Gd., Türken 51⅞ bez., Balt. Lloyd junge 96 bez. und Gd.

Berlin, 24. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—87 Thlr. nach Qual., weißbunt poln. 82½—83½ Thlr. bz., gelb 84—86 Thlr. bz., pr. Mai 87—88 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 81½—⅞ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 80½—81½ Thlr. bz., pr. Juli-August 78¾—79 Thlr. bz., pr. Sept.-Octbr. 75—75¼ Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. 73 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 51—57 Thlr. nach Qualität gef., 49—55½ nach Qual. bz., pr. Mai 54⅛ Thlr. bz., abgel. Kündigungsscheine 54 Thlr. verk., pr. Mai-Juni 53⅞—54⅛ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53⅞—54¼ Thlr. bz., pr. Juli-August 53⅜—⅜—¾ Thlr. bz, pr. Sept.-Oct. 53—53¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—51 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 47—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 24½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 26⅔ Thlr., pr. Mai 26—¼—⅙ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 22¼—⅓ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 23½ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. do., pr. Nov.-Dec. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 6—8 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Mai 23 Thlr. 7—11 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-Aug. 23 Thlr. 11—13 Sgr. bz., pr. August-September 22 Thlr. 14—18 Sgr. bz., pr. Sept.-October 20 Thlr. 11—12 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10¾ Thlr. Nr. 0 u. 1 10½—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8⅙—7 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅚—7⅔ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 Thlr. 21½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 23½ Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Thlr. 24½ Sgr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 7 Thlr. 22—22½ Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Thlr., pr. Mai 12 11/12 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 12⅚ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Sept.-Oct. 12 11/12 Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. Mai. Wind: O.

Gesegelt: Visser, Zeehund, Grimsby; Orth, Reinholdt, Rostock; Riggebrugge, Janssen, Dordrecht; Wegner, Ernte, Bremen; sämmtlich mit Holz. — Chambers, Humber (SD.), Hull, Getreide.

Den 25. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Domke, Blonde (SD.), London; Linklater, Wast Dale (SD.), Antwerpen; Laurenberg, Neva (SD.), Hull; alle drei mit Getreide.

Angekommen: Jenkins, Britannia, Middlesbro, Roheisen.

Von der Rhede eingekommen: Stangeland, Amelia.

Angekommen: Scheibe, Kennet Kingsford, Alloa; Aldrup, Anna, Sunderland; Gräse, Lucie, Sunderland; alle drei Kohlen. — Page, Hope, Middlesbro, Roheisen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Mai. — Wasserstand: 2 Fuß.
Wind: N. — Wetter: bedeckt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Kühne, Großmann u. Neisser, Eisen in Stäben. — Nelius, ders., Eisen, Eisenwaaren und Mandeln. — Drulla, Dauben und Jck, Eisenwaaren. — Blascheck, ders., do. — Klein, Davidsohn, Steinkohlen. — Otto, Lindenberg, Chamottsteine. — Mörser, Toeplitz, do. — Liedt, Davidsohn, Cement. — Lange, Großmann u. Neisser, Eisenwaaren, Bier und Reis.

Von Stettin nach Warschau: Woyock, Knaak, Cement, Chamott-Retorten, Farbholz. — Kühl, Wehmer u. Reinhardt, Cement, Seegras.

Stromab:

Dietrich, Bruck, Usciluck, Danzig, 975 St. h. H., 1864 St. w. H., 7608 Eisenbahnschw., 7 Tr.
Redemann, Lauterbach, Wolkowice, Bromberg, 1½ Last Faßh., 10,800 Eisenbahnschw., 2 Tr.

Thorn, 24. Mai. — Wasserstand: 1 Fuß 11 Zoll.
Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Meyer, Lilienstern, Rachow, Bromberg, 40 St. h. H., 3642 St. w. H., ⅛ L. Faßh., 7080 Eisenbahnschw., 5 Trafften.
Krabiel, Rothenbergs S., do., do., 364 St. h. H., 795 St. w. H., 967 Eisenbahnschw., 3 Tr.
Rothenberg, Loewenkron, Usciluck, Danzig, Gildzinski, 5100 Ctr. Weiz., 1193 St. h. H., 6968 St. w. H., 12 L. Faßh., 7 Tr.
Glaubermann, Gebr. Lurie, do., do., Eliasberg, 4900 Ctr. Weiz., 1500 Ctr. Rogg., 120 Ctr. Gerste, 2006 St. w. H., 30 L. Faßh., 5 Tr.
Mittag, Aronsohn, Breszczyk, do., 1418 St. w. H., 50 Ctr. Pech, 5 Tr.
Weiß, Jsmach u. Donn, Ulanki, do., 500 St. w. H., 2 Trafften.
Spiera, Lieber und Schwammenfeld, Rudnick, Schulitz, 1600 St. w. H., 50 Ctr. rohe, grobe, ungefärbte Drechslerwaaren, 4 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

24	4	337,78	+ 15,0	OSO., flau, hell u. bewölkt.
25	8	336,29	8,5	NO., mäßig, Regen.
	12	336,83	9,6	NNO., frisch, hell u. klar.

Berliner Fondsbörse vom 24. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	47½ bz u B
Bergisch-Märk. A.	7⅓	4	139 bz
Berlin-Anhalt	18⅔	4	224½ et bz u G
Berlin-Hamburg	10¾	4	189½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	184½ bz u G
Berlin-Stettin	11 5/12	4	189½ bz u B
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	149⅞ bz
Cöln-Minden	—	4	186¼ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	156⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	16	4	258⅜ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95⅛ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	115⅛ bz
Oberschl. Litt A. u. C.	13⅜	3½	215⅞ bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	189½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	70⅛ bz u G
Rheinische	—	4	164⅛ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	46⅞ bz u B
Stargardt-Posen	4½	4½	100 bz

Dividende pro 1871.		3	
Thüringer	10½	4	165¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	106⅞ bz
Böhm. Westbahn	8¼	5	116⅛ bz
Ludwigsh.-Berbach	11¾	4	204¼ G
Mainz-Ludwigshafen	11	4	182½ bz
Oest.-Franz.-Staatb.	12	5	214-¾-4 bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	95⅞ bz
Südösterr. Bahnen	4	5	120¼-20 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94⅛ G
Kursk-Kiew	5	94¾ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		3	
Berlin. Kassen-Verein	12⅜	4	226 G
Berlin. Handels-Ges.	12½	4	155 et bz u G
Danziger Bankverein	—	4	102 B
Danzig. Priv.-Bank	7	4	118 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	101⅛ bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	220 bz u G
Goth. Grundcred.-B.	9	4	114 bz u B
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100½ bz

Dividende pro 1871.		Zf	
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	111¼ bz 106¾ G
Magdeb. Priv. „	5⅓	4	109 G
Oester. Credit- „	17⅜	5	200½-199¼
Posen. Prov.- „	6¼	4	114 G
Preuß. Bk.-Anth.	12 1/12	4½	199½ bz u G
„ Bd.-Crd.-Ac.	14	4	183½ bz u G
„ Centr.-Bod.	9½	5	126⅞ bz
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	109 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101¼ G
Staatsanl. 1859	5	100⅝ bz
do. consolidirte	4½	103 bz
do. 54,55	4½	100¾ bz
do. 1857, 59.	4½	100¾ bz
do. 1867	4½	100¾ bz
do. 1856	4½	100¾ bz
do. 50/52	4	96⅜ bz
do. 1853	4	96⅜ bz
Staats-Schuldf.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120⅜ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	102½ G
do. do.	4½	101 G
Berl. Pfdbr.	4½	98⅞ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ B
do. neue	4½	82¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ bz u B
do. „	4	94⅜ G
do. „	4½	100⅜ bz u G
do. „	5	100¼ G
Pommersche „	3½	83⅜ et bz
do. „	4	92⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	82¼ G
do. do.	4	92⅜ G
do. do.	4½	99¾ bz
do. II. Serie	5	101⅛ bz u G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	99⅜ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95⅛ bz
Preußische „	4	94½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	102 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40 B
Braunf. 20-Thlr.-L.	—	20⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 III. IV. 97
Oesterr. 1854 Loose	4	87½ B
do. Creditloose	—	114 bz
do. 1860r Loose	5	93¾ bz
do. 1864r Loose	—	89¾ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63⅛ bz u G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93¾ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅝ bz
Rumänier	8	— kl 94½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	53⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	92 bz
do. do. 1862	5	91⅛ G
do. engl. Anl.	3	61⅛ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131¾ B
do. do. 1866	5	129½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76¼ bz
do. 6. do.	5	89⅜ bz u B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅝ bz
Türk. Anl. 1865	5	51⅞ bz u B
do. do. neue	6	61¾ G

Wechsel-Cours v. 23. Mai.

Amsterdam kurz	3	140½ bz
do. 2 Mon.	3	140 bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149¼ bz
London 3 Mon.	5	6 22 bz
Paris 10 Tage.	5	80⅙ bz
Wien Oest. W. 8. T.	5	89¼ B 89⅛ G
do. do. 2. Mon.	5	88⅝ B 88½ G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¾ bz
do. 3 Mon.	6	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz u G
Bremen 8 Tage	3½	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 7½ G	F. B. m. R 99¾ 5 G
Lsdr. 111 bz	„ o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 23½ G	Oest. Bkn. 90 bz
Nap. 5 10¾ bz u G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¾ G	Silb. p. Z — —
Gld. ℔. — —	Russ. do. 82 11/16 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 26. Mai: **Kein Gottesdienst.**

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ganz ergebenst an.

C. Boecke.

Heute Morgens 3 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Warmhof, den 25. Mai 1872.

(8126) **R. Fibelkorn.**

Am 18. huj. wurde meine Frau **Auguste** geb. **Gertz** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Greenock b. Glasgow in Schottland.

G. Hoffert,
Schiffsbau-Ingenieur des
(8115) Norddeutschen Lloyd.

Edictal-Citation.

Der Marine-Steward **Ferdinand Klein** hat gegen seine dem Aufenthalte nach unbekannte Ehefrau **Maria Klein,** geb. Werdenberg, unter den Behauptungen, daß dieselbe Ende März oder Anfang April 1871 ihn zu Kiel heimlich verlassen und nach Amerika entwichen, sowie, daß er seit diesem Zeitpunkte von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht erhalten habe, die Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung angestrengt. Die beklagte Ehefrau wird zur Beantwortung dieser Klage zum Termin

den 10. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

Zimmer No. 14 vor dem Herrn Stadt- und Kreisgerichts Rath Assmann hiemit öffentlich und unter der Verwarnung vorgeladen, daß in ihrem Ausbleibungsfalle die Behauptungen der Klage wider sie für zugestanden erachtet und was Rechtens, erkannt werden wird.

Danzig, den 17. Mai 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8119)

Das zum Nachlaß der Wittwe **Laura Selinda Gehrke** geb. **Schultz** gehörige, hieselbst belegene Grundstück Rambau No. 33 A. der Hypotheken-Bezeichnung (Niedere Seigen No. 11 der Servisbezeichnung), in welchem bisher eine Bäckerei mit Erfolg betrieben worden, soll auf Antrag der legitimirten Erben zum Zweck der Auseinandersetzung derselben öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Verkaufe habe ich einen Termin auf

den 1. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen können in meinem Bureau in den Geschäftsstunden eingesehen werden, auch werde ich auf Erfordern Abschrift derselben gegen Erlegung der Schreibegebühren ertheilen.

Das Grundstück kann jeder Zeit besichtigt werden.

Danzig, den 23. Mai 1872.

Der Rechts-Anwalt und Notar
Mallison.



Thorn-Insterburger Eisenbahn.

III. Bau-Abtheilung.

Zur Vergebung der Zimmer- und Eisenarbeiten incl. Lieferung des Materials zu 18 Drehbarrièren und 12 Stück completen Drahtzugbarrièren für die Baustrecke Dt. Eylau, zusammen oder die Zimmer- und Eisenarbeiten getrennt in 2 Loosen, Erstere veranschlagt auf 700 Rt., Letztere veranschlagt auf 950 Rt., habe ich einen Termin auf

Montag, den 3. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Strecken-Bau-Bureau anberaumt, in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf rc. Arbeiten zu Barrièren der Baustrecke Dt. Eylau"

bis zum Termin an mich einzureichen.

Die Bedingungen, Anschläge, Zeichnungen und Musterstücke können im oben bezeichneten Bureau eingesehen werden; auch werden die Ersteren gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Dt. Eylau, den 23. Mai 1872.

Der Strecken-Baumeister.
v. Francheville.

Auction zu Herrengrebin.

Dienstag, den 25. Juni c., Vormittags 9 Uhr, werde ich zu Herrengrebin bei der Gutspächterin Frau Wittwe **Schmidts** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

einige 20 Pferde, darunter 1 Reit- u. 2 elegante Wagenpferde, und mehrere Jährlinge, einige 20 gute Kühe und Jungvieh (ostfriesische Abstammung), eine Partie Holsteiner Marschschafe, ca. 30 Schweine, 1 Halb-, 1 Jagd- und 8 bis 10 Arbeitswagen, 7 div. Schlitten, 1 Dresch- und 1 Säemaschine, 5 vierspännige Pflüge, 10 eis. Eggen, Landhaken, Krümmer, sowie sämmtliches Wirthschafts-Inventar u. Stallgeräth. Ferner an Mobiliar: 2 Cylinderbureaux, 6 Sophas, 2 Dtzd. Stühle, 8 bis 10 div. Tische (darunter mehrere Sophatische), 5 Spiegel, Armsessel, mehrere Kleider- und Leinenspinde, herrschaftliche u. Gesindebetten und verschiedenes Haus- und Küchengeräth rc.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden und erfahren die mir bekannten Käufer den Zahlungs-Termin bei der Auction. Unbekannte zahlen sofort.

Janzen, Auctionator,
Breitgasse No. 4.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospect und Antrags-Formulare zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren Hypotheken-Darlehne zum Zinsfuße von 4½ Procent** aufmerksam gemacht.

Danzig, im April 1872.

Robert Wendt,
(6089) Hundegasse No. 67.

Seebad Kahlberg.

Sowie in den früheren Jahren wird auch in diesem Jahre am 15. Juni das Bad eröffnet. Der Badeort selbst liegt auf der Südseite der Düne der frischen Nehrung und ist so durch diese wie durch den gut bestandenen Kieferwald vor allen kalten Nordwinden geschützt. Dadurch bietet Kahlberg den ganzen Sommer hindurch eine fast gleichmäßige Wärmetemperatur dar, die niemals so schnell wie in andern Ostseebädern beim Eintritt von Nordwinden herabgesetzt wird. Es eignet sich deshalb der Ort nicht allein für Seebäder, sondern auch ganz besonders als klimatischer Kurort. Vorzüglich aber haben hier Lungenleidende jeder Art ganz erhebliche Besserung gefunden. Um den Anforderungen der Gegenwart besser entsprechen zu können, ist der Badeort von einer neuerdings gebildeten Actiengesellschaft angekauft und von dieser mit allen möglichen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten ausgestattet worden. Die Verbindung mit Elbing wird durch Dampfschiffe vermittelt, für bequeme Wohnungen ist durch umfangreiche Neubauten Sorge getragen, auch ist die Beschaffung eines bequemen Weges zur See in Aussicht genommen. Für Vergnügungen und Zerstreuungen ist durch Concerte, Bälle, Lectüre rc. bestens gesorgt worden. Jede Anfrage, den Badeort betreffend, ist der Director der Actiengesellschaft „Seebad Kahlberg" Herr **Jebens**, wohnhaft in Elbing am Lustgarten No. 4, jederzeit zu beantworten bereit. Und so sei hiermit der Badeort dem badebedürftigen Publikum bestens empfohlen.

Sool- und Seebad Colberg.

Eröffnung der **Soolbäder** am 20. Mai, des **Seebades** am 15. Juni. Die Wirkung der Soolbäder, welche nach chemischer Analyse zu den kräftigsten gehören, wird durch den Genuß der reinen und stärkenden Seeluft und die Nachkur der Seebäder nach ärztlichem Gutachten wesentlich erhöht. Die Badeanstalten entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit. In dem eleganten neuen **Theater** wird während der ganzen Saison vom 1. Juni an das **Gesammtpersonal** des **Großherzoglichen Hoftheaters** in **Oldenburg** unter Leitung des Herrn Directors **August Becker** Vorstellungen geben. Das unmittelbar am Strande auf einer Anhöhe belegene, mit ausgedehnten schattigen Parkanlagen umgebene **Kurhaus (Strandschloß)** ist mit allen erforderlichen, geschmackvoll eingerichteten Räumlichkeiten versehen. Täglich gute Orchester-Musik, Reunions und Bälle; Corsofahrten im Hafen und auf der See. Concerte durch namhafte Künstler. Vorzügliche Restaurationen. Vermehrung eleganter und gesunder Wohnungen durch zahlreiche Neubauten in der schönsten Lage des Bades. Eisenbahn- und Telegraphen-Station. Bahnhof im Badeorte auf der Münde. Entfernung der Münde von der Stadt 15 Minuten. Halbstündliche Omnibusfahrten zwischen Stadt und Münde. (7011)

Hugo Haase, Glockenthor 141.

Große Auswahl in Regulateuren, Stutzuhren und Schwarzwälder Wanduhren, Lager von Taschenuhren jeder Art.
Billigste Preise.

Reelle Garantie des Gutgehens jeder Uhr. Reparaturen prompt und gewissenhaft.
Echte Talmi-Ketten, kurz und lang, in schönsten Mustern.

Hugo Haase, Glockenthor 141.

Hôtel „König von Preussen"

in Königsberg i. Pr., Vorder-Roßgarten 16, vis-à-vis der Wohnung des commandirenden Generals, in der Nähe des Roßgärter Marktes,

empfiehlt sich bei der Eröffnung zum 21. d. M. hiermit dem reisenden und hiesigen Publikum mit bequemen, modern und elegant eingerichteten Logirzimmern, geräumigen Wagenremisen, Stallungen; mit guter Restauration, Weinstube, Getränken aller Art; à la carte kann in meinem Hotel zu jeder Tageszeit gespeist werden. Preise, Bewirthung, Bedienung in zufriedenstellender Weise. Dies Hôtel, umgebaut und erweitert, ist, den Anforderungen der Zeit gemäß, neu eingerichtet worden. Aus meiner früheren Wirksamkeit bestens bekannt, bitte ich das verehrliche Publikum diesem meinem Unternehmen ähnlich freundliche Theilnahme zu schenken wie früher.

Hochachtungsvoll
(7718) **Wilhelm Kirschnick.**

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Am 17. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, brach bei heftigem Sturmwinde im hiesigen Orte Feuer aus, das wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt war. Mit Blitzesschnelle griff die Flamme um sich und in wenigen Augenblicken waren 29 Gebäude in einen Aschenhaufen verwandelt. 26 Familien verloren dabei nicht bloß das Obdach, sondern auch vollständig ihre Habe.

Bettelarm stehen 19 Familien von kleinen Handwerkern und Tagelöhnern hilflos da.

Das unterzeichnete Comité wendet sich an alle wohlthätigen Herzen mit der dringenden Bitte, milde Gaben an Geld und Kleidungsstücken an die Expedition dieser Zeitung oder zur directen Abführung an den mitunterzeichneten Pfarrer Stahl in Weinsdorf senden zu wollen.

Weinsdorf, den 20. Mai 1872.

Das Comité für die Abgebrannten in Weinsdorf bei Saalfeld Ostpr.
Stahl, Pfarrer. **Schramke,** Schulze. **Kerbein,** Hufenwirth.
Aug. Lindenau, Organist. **Lemke-Rombitten,** Landschaftsrath.

Auction i. Gr. Lichtenau.

Montag, den 3. Juni 1872,
Vormittags 9 Uhr,

wird auf dem Hofe der Frau Wittwe **Flindt** hierselbst das Inventarium aus dem von mir erkauften Flindt'schen Grundstücke, worunter 12 Pferde, 1 zweijähriges Jährling, 5 Kühe, 1 Stärke, 3 Arbeitswagen, 1 Walze, 2 Paar Eggen und noch verschiedene andere Utensilien für die Landwirthschaft, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

A. Claassen
Hofbesitzer in Gr. Lichtenau.

Schwind's
Schöne Melusine
(Photographie)

habe ich in meinem Geschäftslokale ausgestellt und lade Kunstfreunde zum Besuche ein.

L. Saunier'sche
Buch- u. Kunsthandl. (A. Scheinert).

An Ordre

ist per „Anna", Capt. Aldrup, von G. Schmalz & Co. von Sunderland abgeladen, eine Ladung Steinkohlen hier angekommen. Das Schiff liegt am Bleihof löschfertig und wolle sich der unbekannte Empfänger schleunigst melden bei

G. L. Hein.

Ansichten von Danzig

empfiehlt in größter Auswahl die photographische Anstalt von

A. Ballerstaedt,
Langgasse 15.

Aufnahmen von Häusern, Landsitzen, Schiffen, Maschinen rc. werden aufs Beste zu soliden Preisen ausgeführt. (7502)

Für Frauenkrankheiten rc.

Dr. **Zeuschner,** Medicinalrath,
in Danzig, Poggenpfuhl 42, Ausw. briefl.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin.** dirigirender Arzt des vom Staate concessionirten Krankenhauses, heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis), Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.
Wilh. Dreyling, Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Thee-Lager
bei
Carl Schnarcke.
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Bouquets

und blühende **Topfpflanzen** Weißmönchenhintergasse No. 3.

Mein unweit des Marktes belegenes Wohnhaus, in welchem seit einer Reihe von Jahren mit günstigem Erfolge eine Conditorei betrieben wurde, und welche sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, bin ich Willens vom 1. Juni c. gegen gute Bedingungen entweder zu verkaufen oder auch zu verpachten.

M. Lewinski.

Gute polnische Rüb- u. Leinkuchen sind billig zu haben Gehrt-Speicher, Hopfengasse No. 32, Wasserseite.

Mineralbrunnen.

In der Anstalt des Unterzeichneten werden sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen in Flaschen in stets frischer Füllung auf Lager gehalten und billigst abgegeben. Pyrophosphorsaures Eisenwasser, als wirksamstes Eisenpräparat bestens empfohlen.

Dr. Richter,
Danzig, 4. Damm 6.

No. 7257 und 7275
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Die Klodtker Mühle,

Wassermühle mit 4 neuen Mahlgängen, wozu ein comfortabel eingerichtetes Wohnhaus, Wirthschaftsgebäude, Gärten, sowie ca. 50 Morgen Land gehören, 1 Meile von Graudenz an der nach Lessen führenden Chaussee gelegen, ist vom 1. Juli c. ab zu verpachten oder zu verkaufen.

Reflectanten ertheilt Auskunft
Joh. Heinr. Bischoffsohn,
Graudenz.

Gutsverkauf.

Ein selbstständiges Gut, 1 M. von Elbing in der Niederung gelegen, mit 603 Mg. vorzügl. Acker und Wiesen, completem schönem Inventarium **incl. 40 Kühen und 60 Fettochsen,** neuen Gebäuden, hübschem massiv. Wohnhause, groß. Garten, soll gegen 25 Mille Anzahlung preiswerth verkauft werden. Näheres ertheilt **E. L. Würtenberg,** Elbing.

Verkauf od. Verpachtung einer Schönfärberei.

Wegen Alters des Besitzers soll eine Schönfärberei verpachtet oder verkauft werden. Einrichtung und Geschäft vorzüglich. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 8130.

Ein Grundstück, in welchem mit gutem Erfolg Restauration betrieben wird, welches sich seiner günstigen Lage wegen zu jedem Ladengeschäfte eignet, ist für einen soliden Preis zu verkaufen. Das Nähere Fleischergasse 56. (8124)

Polnischer Theer in Petroleumfässern, auf d. Theerhof lagernd, à 7⅓ Thlr. pro Faß, bei Mehrabnahme billiger. Näh. im Comtoir, Jopeng. 68.

Buchene geräucherte Felgen.

Zehn Schock lange und **10 Schock kurze Felgen** offerirt **pro Schock mit 5 Thlr.** franco Waggon Neustadt Wstpr.

Neustädter Forst-Verwaltung.
Sigismund Lubszynski.

1000 **Scheffel Kartoffeln** sind in **Gr. Saalau** bei Praust zu verkaufen. (8123)

Ein elegantes Reitpferd

sehr edele engl. Stute, 3—4" groß, steht in Kokoschken bei Danzig zu verkaufen.



200 starke u. gesunde Hammel
kauft zur Fettweide
Schroeter
(8060) in **Altmark Wstpr.**

---

200 bis 300 Schachtruthen Muttererde

sind sofort abzunehmen per Fuhre oder Wasserfahrzeug.

Th. Barg, Neufahrwasser.

Ein Unternehmer

wird gesucht, welcher das Legen von eisernen Muffenrohren mit Hanf- u. Blei-Verpackung zu diversen Wasserleitungen von zusammen ca. 1000 Ruthen Länge übernehmen will. Das Nähere später brieflich. Offerten sind unter No. 8061 in der Exped. d. Zeitung einzureichen. Berücksichtigung finden nur solche Bewerber, welche über die Ausführung ähnlicher Arbeiten befriedigende Zeugnisse beibringen können.

Für ein hiesiges Hotel wird ein tüchtiger Koch zum 1. Juni cr. gesucht. Adr. unter 8133 in der Exped. d. Ztg.

Recht geübte Putzarbeiterinnen bei auch monatlichem Salair können sich melden.

S. Abramowsky,
Langgasse 3.

Für ein Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft in Coeslin wird eine junge Dame als Verkäuferin gesucht. Adressen sind unter No. 8117 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein zur Verwaltung der Registratur **geeigneter Bureaugehilfe** findet gegen eine seinen Leistungen entsprechende Entschädigung **sofort** Beschäftigung **beim Landraths-Amte Pr. Stargardt.**

Ein Techniker, geübt in Anfertigung von Bauzeichnungen und Anschlägen, kann sofort Beschäftigung erhalten.

Schriftliche Meldungen im Comtoir **Pfefferstadt 23** abzugeben. (8106)

Die
Central-Annoncen-Expedition
an alle Zeitungen des In- und Auslandes von

August Froese

in **Danzig, Frauengasse 18,** befördert **täglich** prompt und verschwiegen Anzeigen jeder Art zu den **Originalzeilenpreisen, also ohne jeden Aufschlag von Porto und Spesen** und **ohne Zeitverlust.** Prospecte, sowie genaue Preiskalkulationen und Offerten-Annahme gratis.

Laden und Wohnung zu Ostern 1873 zu vermiethen 1. Damm 5.

Robert Upleger.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, in der Hafenstraße, auch für Badegäste geeignet, ist sogleich zu vermiethen. Näheres Neufahrwasser Olivaerstr. 38.

Der überdachte
Lagerplatz, Bleihof 2,
ist zu vermiethen.

Internationale Handelsgesellschaft,
Hundegasse 37.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Der Spaziergang nach den Rieselwiesen bei Heubude wird vorläufig aufgeschoben. Näheres Montag.

Montag, den 27. Mai c., präcise 8 Uhr Abends Ballotage.

Der Vorstand

Turn- und Fecht-Verein.

Sonntag, den 26. Mai, Stiftungsfeier im Schweinsköpfer Wäldchen. Abmarsch **Nachmittags 2 Uhr vom Leegenthore.** Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Von **Montag,** den 27. Mai ab, finden die Turnübungen im Freien auf dem Hofe der Realschule zu St. Petri statt und zwar jeden **Montag** und **Donnerstag.** Bei schlechtem Wetter im Turnlocale auf dem Stadthofe. Beitritts-Anmeldungen werden während der Uebungszeit Abends von 7½ bis 9½ Uhr erbeten.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 26. Mai: Excursion nach dem Königl. Garten zu Oliva. Versammlung daselbst 8 Uhr Morgens.

Der Vorstand.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 26. Mai, Nachm. 4 Uhr: **Concert vor dem Kurhause,** ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Reg. No. 4, unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Buchholz. Entree 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. **Nürnberg.**

Seebad Brösen.

Die Eröffnung der Restauration und der warmen Bäder zeigen hiemit an

Pistorius Erben.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 26. Mai:
Concert

vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. **F. Keil.**

Mit dem 9. Juni beginnen Abonnements-Concerte: Sonntag, Dienstag und Donnerstag. (8118)

Kaffee-Haus
zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.

Sonntag, 26. Mai, Nachm. 5 Uhr:
großes Garten-Concert,
unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**
Entree 2½ Sgr.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 26. Mai: **Gastspiel des Herrn v. Fielitz, erster Komiker am Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg.** U. A.: **Der Bojar,** oder **Wie denken Sie über Rumänien?** Schwank. **Hermann und Dorothea.** Lustspiel. **Postillon und Engländer.** Komische Pantomime. Anfang 4½ Uhr. **Abonnements-, Tages- und Schnittbillets** haben keine Giltigkeit.

Montag, den 27. Mai:

Große Extra-Vorstellung und Concert.

Zum Schluß:

Große Schlachtmusik,

ausgeführt von der **vollständigen** Kapelle des königl. ostpreuß. Füsilier-Regiments No. 33, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Laudenbach** und unter Mitwirkung eines **Tambour- und Hornisten-Corps,** nebst **Geschütz- und Gewehrfeuer.**

Nach Beendigung der Schlachtmusik:

Großer Zapfenstreich bei bengalischer Beleuchtung des ganzen Parks.

Abends brillante Illumination.

Anfang 6 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Von 9 Uhr ab 2½ Sgr.

Eines Familienfestes wegen bleibt mein Geschäft Montag, den 27. geschlossen.
Gustav Thiele, Heiligegeistg. 72.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.